

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der
 Hefen- und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Anstellung im Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. März 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
 3. a. — 819.

Wimmer's Dechiffrierungsapparat für tele- graphische Wetterprognosen.

Mit Beziehung auf die h.-ä. Verlautbarung vom
 9. September 1907 3. a. — 2847 wurde der vom Post-
 meister Franz Wimmer in Günskirchen (Ober-Oester-
 reich) erfundene sehr praktische Wetterprognosen-Dechiff-
 rierungsapparat allseits empfohlen.

Da Wimmer nun die Bitte vorgebracht hat, im
 Hinblick darauf, daß die erwähnte Empfehlung wegen der
 vorgerückten Jahreszeit sich als verspätet erwiesen hat, die
 amtliche Unempfehlung dieses Apparates zu wiederholen,
 wird auf obige Verlautbarung nochmals aufmerksam
 gemacht.

Postmeister Wimmer bittet gleichzeitig mit Rücksicht
 auf die mit 1. April beginnende Prognoseperiode und auf
 die Notwendigkeit, daß er bis dahin seine Bestellungen
 effektuiere, um die möglichst baldige Bestellung
 des in Rede stehenden Apparates (Preis 4 Kr.) unmittelbar
 beim Erfinder unter Angabe der Anzahl der bestellten
 Exemplare und der Sprachenausgabe.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. März 1908.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

3. a. 904.

Fund!

Am 18. März wurde im Stadtgebiete eine Geldnote
 gefunden und vom Finder beim städtischen Oberkammer-
 amte deponiert.

Der Verlustträger kann diesen Geldbetrag gegen Nach-
 weis des Eigentumsrechtes hieramts beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. März 1908.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Bager.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Möglichkeit einer Entwendung und unbemerkten
 Wiederzueinstellung der Schlüssel schien hiernach ausgeschlossen.
 Die Ausführung war nur einem im Geschäft bediensteten mit
 der Dertlichkeit vollkommen vertrauten Individuum möglich ge-
 wesen. Hartfeld kannte jedoch Niemanden, dem er diese Tat zu-
 traute. Das Personal bestand durchwegs aus Leuten, welche
 seit vielen Jahren treu im Geschäft gedient, und ihr gutes
 Auskommen hatten und die ihren Prinzipal liebten und verehr-
 ten. Und doch war das Geld entwendet! Hartfeld stand vor
 einem unlösbaren Rätsel. Er ersattete sofort bei der städtischen
 Polizei und beim Untersuchungsrichter Anzeige, und als zwei
 Tage später der Geschäftsherr von seiner Reise zurückkehrte,
 war die Untersuchung bereits im vollsten Gange.

Kaufmann Lorenz vernahm die unangenehme Nachricht
 mit großem Schrecken. Die Untersuchung hatte bis dahin zu
 keinem Ergebnis geführt und schien aussichtslos zu bleiben. Auf
 dem gesamten Geschäftspersonale lastete eine beengende Schwüle.
 Lorenz würde zu dem empfindlichen Verlust noch ein großes
 Opfer gebracht haben, wenn der Diebstahl dadurch aufgeklärt
 worden wäre. Er mußte unter den gegebenen Umständen gleich
 Hartfeld annehmen, daß der Dieb unter dem Personale stecke,
 verwarf jedoch, als er jede einzelne Person desselben vergegen-
 wärtigte, diesen Gedanken ebenfalls wieder.

Da tauchte plötzlich ein Gerücht auf, das unter dem
 Siegel der Verschwiegenheit die Stadt durchzog: Hartfeld sei
 ein Spieler, der in der jüngsten Zeit wieder ziemlich hohe
 Summen verloren hatte. Wer die unfehlige Erfindung zuerst in
 die Welt gesetzt hatte, wußte Niemand. Unter dem unangreif-
 baren „man sagt“ ging sie von Mund zu Mund und in allen
 Köpfen begann es zu tagen. Es war ja sonnenklar: der ehe-
 malige leichtsinnige Junker — seine tollen Streiche — Natur

Konkursausschreibung.

Im laufenden Jahre gelangen mehrere Staatsstipendien
 im Betrage von 300 und 400 Kr. jährlich zum Besuche
 der Staatsgewerbeschulen, der k. k. Lehranstalten für Textil-
 industrie, der k. k. Bau- und Kunsthandwerkerschulen, der
 k. k. Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige, der Kurse
 für Bau- und Kunsthandwerker, welche mit gewerblichen
 Staatslehranstalten in Verbindung stehen, und der 3. Klasse
 der Staatshandwerkerschulen, jedoch mit Ausschluß der
 gewerblichen Zentralanstalten, zur Verleihung.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit
 den erforderlichen Nachweisen versehenen Stipendien-
 gesuche bis 15. Mai 1908 bei der Direktion (Leitung) jener
 Schule einzubringen, an welcher sie im Schuljahre 1908/09
 ihre Ausbildung genießen wollen, und zwar auch dann,
 wenn der Standort der betreffenden Schule einem anderen
 Verwaltungsgebiete (Land) angehört als der jeweilige
 Wohnort des Bewerbers.

Aus jedem Gesuche, bzw. aus den Gesuchsbeilagen
 muß entnommen werden können: 1. Name und Alter des
 Bewerbers (Tauf- oder Geburtschein); 2. seiner Eltern
 oder seine Zuständigkeit (Heimatschein); 3. Ort und Dauer
 seiner allfälligen Verwendung in der Praxis (Lehrzeugnis,
 allenfalls Arbeitszeugnisse u. dgl.); 4. seine Schulbildung,
 (letzteres Jahres- oder Kurszeugnis [Schulnachricht, Aus-
 weis] und Abgangzeugnis der allenfalls besuchten gewerb-
 lichen Fortbildungsschule; Bewerber, welche zur Zeit ihres
 Einschreitens noch eine Schule besuchen, haben auch das
 letzterhaltene Semestralzeugnis, bzw. die letzte Schulnachricht
 beizufügen); 5. Beruf (Stand); Wohnort, Vermögens- und
 Familienverhältnisse der Eltern bzw. des Bewerbers
 (Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis).

Wien, am 14. Februar 1908.

Vom k. k. n.-ö. Landes Schulrate.

Das technische Museum für Gewerbe und Industrie.

Ein Vortrag des Sektionschefs Dr. Exner.

Wien, 17. März 1908.

Gestern mittags hielt Sektionschef Dr. Exner im
 Gemeinderatsitzungsaal des Rathauses den bereits ange-

kündigten Vortrag über das zu erbauende technische Museum
 für Gewerbe und Industrie.

Dr. Exner wies auf den Beschluß des Gemeinderates
 vom 25. Oktober 1907 hin, demzufolge die Gemeinde für
 ein zu gründendes technisches Museum für Gewerbe und
 Industrie einen Betrag von einer Million Kronen und
 einen Baugrund auf den sogenannten Spitzackergründen
 widmete, welcher letzterer heute schon mehr als eine Million
 wert ist und noch sehr im Werte steigen wird. Das Museum
 wäre nicht zustande gekommen, wenn der Gemeinderat nicht
 diesen hochherzigen Beschluß gefaßt hätte. Der Gemeinderat
 hat sich mit Recht einen gewissen Einfluß auf die Leitung
 und die Bauausführung gesichert, aber es steht ihm gewiß
 auch das Recht zu, über den Fortgang der Vorbereitungs-
 arbeiten informiert zu werden.

Sektionschef Dr. Exner erörterte dann die Vorbilder
 des Wiener Museums und gelangte zu folgendem Schlusse:
 Das technische Museum soll nicht nur eine monumentale
 Erinnerung an die Regierungszeit des Kaisers sein, sondern
 auch ein Denkmal der Leistungsfähigkeit unserer Völker,
 der Leistungsfähigkeit Oesterreichs, eine Verteidigung der
 Priorität unserer Ingenieure, Techniker, Handwerker und
 Gewerbetreibenden. Das Museum soll ein historisches
 Museum sein. Wenn auf irgend einem Gebiete die
 geschichtliche Forschung Wert und Berechtigung hat, so
 insbesondere auf dem Gebiete der Industrie, Technik und
 des Gewerbes. Oesterreich genießt leider nicht jenes Ansehen,
 das es zu beanspruchen berechtigt ist, sein Anspruch an
 der Kultur wird unterschätzt und nicht einmal in unserer
 eigenen Ueberzeugung selbst ist es festgewurzelt, welcher be-
 deutenden Anteil wir an der Entwicklung der heutigen
 Zustände haben. Das Museum soll eine große Lehranstalt
 für das Volk in technischer Richtung sein, es soll erziehlich
 auf das Volk wirken, es darf daher aber nicht von rein
 bureaukratischem Standpunkte ausgearbeitet werden. Jeder
 Besucher muß in die Lage versetzt werden, mit den Objekten,
 die in Bewegung gesetzt werden, zu manipulieren, die
 Experimente selbst zu machen oder ihnen wenigstens zuzu-
 sehen und sich über alles zu informieren. Das in Museen
 und Ausstellungen bei uns gebräuchliche Wort „Nicht
 berühren!“ muß wegfallen. Es soll eine Erziehungsanstalt
 für das Volk sein nicht im Sinne der Schulbank und des
 Präzeptors, sondern eine Schule, die ein öffentlicher Geist
 beeinflusst, und die, was dem talentvollen Oesterreicher und

bleibt Natur und kommt wieder zum Vorschein. Wie konnte
 man nur einen Augenblick über den Täter im Zweifel sein!

Lorenz erfuhr das Geheimnis durch einen befreundeten
 Geschäftsmann. Er war wie vom Donner gerührt und mit
 Scherz und Entrüstung lehnte er sich dagegen auf; allein —
 das Gift saß im Blute.

Von dem entsehrlichen Verdachte hatten, wie es in der
 Regel zu gehen pflegt, die zunächst Beteiligten keine Ahnung.
 Hartfeld grübelte Tag und Nacht über den Vorfall und da die
 Untersuchung auch nach einer weiteren Woche nicht den geringsten
 Anhaltspunkt zu Tage gefördert hatte, befahl ihn nach und nach
 eine nervöse Unruhe, die ihn fast arbeitsunfähig machte.

Eines Abends erschien ein Polizeibeamter in seiner
 Wohnung und kündigte ihm in höflicher Form seine Verhaftung
 an. Der unglückliche Mann, der mit seiner Familie gerade beim
 Abendessen saß, war momentan wie gelähmt. Seine Frau stieß
 einen Schrei aus und drohte vom Stuhle zu sinken, und der
 Beamte eilte ihr gleichzeitig mit Hartfeld zu Hilfe.

„Das ist ja ein nichtswürdiger Verdacht!“ rief Hartfeld,
 seine Fassung wieder gewinnend, mit flammender Stirne.
 „Herr Lorenz kann unmöglich —“

„Ich erfülle lediglich meinen Auftrag“, unterbrach ihn
 der Beamte ruhig, „wünsche aber aufrichtig, daß ein Mißgriff
 vorliegen möchte.“

Oberst Seeberg trat in diesem Augenblicke ein. Auf den
 ersten Blick hatte er die Situation erkannt. Er war ein paar
 Augenblicke sprachlos vor Entsetzen, und sein Gesicht schien um
 Jahre gealtert.

„Fasse dich, Marie“, sagte er zu seiner Tochter, die
 völlig gebrochen in einem Lehnstuhl lag. Seine Stimme
 zitterte.

„Wie ist dieser Vorgang möglich?“ wandte er sich streng
 an seinen Schwiegersohn. Durchbohrend ruhte sein Blick auf
 dem jungen Manne.

„Ich weiß es nicht, Vater!“

„Warum wird mein Sohn verhaftet, Herr Offiziant?“

„Diese Frage, Herr Oberst, bitte ich an den Herren
 Untersuchungsrichter zu richten. Ich bin beauftragt, den Proku-

risten Georg Hartfeld nach eingebrochener Dunkelheit zu
 verhaften.“

„Kommt in meine Wohnung, Kinder!“ rief der Oberst,
 indem er das zweijährige Mädchen, ein herziges Blondköpfchen,
 auf den Arm nahm. Er würdigte seinen Schwiegersohn keines
 Blickes mehr und verließ nach einer leichten Verbeugung gegen
 den Offizianten rasch das Zimmer.

In Hartfelds Gesicht schoß eine Blutwelle; seine
 Lippen bebten.

Marie hatte sich langsam erhoben und schwankte gleich-
 falls der Türe zu. Der dreijährige Knabe blieb am Tische
 sitzen und blickte mit den großen dunkeln Augen unverwandt
 auf den fremden Mann.

„Beruhige dich, Marie“, wandte sich Hartfeld, seine
 eigene Aufregung bemästernd an seine Frau; „es liegt ein
 Irrtum vor. Hoffentlich komme ich heute abend noch zurück.“

„Oh — es ist alles aus!“ entgegnete sie mit matter
 Stimme und den Blick zu Boden gesenkt.

„Marie, du glaubst doch nicht . . .“

„Mir ist der Kopf ganz wirr . . . ich weiß nur, daß
 unser Leben vernichtet ist, daß . . . nein, nein — ich will
 nicht sehen, wie du abgeführt wirst! . . . Komm, Kind, du
 auch nicht! Komm, fort, fort!“

In die gebrochene Gestalt war mit einem Mal Leben
 gekommen. Als ob sie ihn vom Flammentode erretten wollte,
 stürzte sie auf den Kleinen zu, schloß ihn in ihre Arme und
 eilte hastig mit ihm hinaus.

Der unglückliche Mann stand wie vernichtet! Sein Ge-
 sicht war leichenblau. Mechanisch griff er endlich nach Hut
 und Mantel und verbeugte sich, die Türe öffnend, gegen den
 Offizianten.

„Ich bin bereit“, sagte er tonlos.

Am 23. Dezember 1853 fand am Bezirksgerichte
 Nischau, zu dem das Landgericht Ingolstadt damals gehörte,
 die Verhandlung Hartfelds statt. Es war der letzte Termin
 vor den Weihnachtstagen.

Der stattliche Mann erregte im Gerichtssaal allgemeine
 Teilnahme. Seine ausdrucksvollen Augen waren leicht umschleiert,

Wiener fehlt, ihm ersetzt, den eigentlichen technischen Sinn, die Richtung auf das Praktische, das Verfolgen des Fortschrittes, die lebendige Aktualität.

Kedner erörtert dann den Baugrund, über den sich eine förmliche öffentliche Diskussion entwickelt hat. Man hat dagegen gesagt, er sei zu klein, zu entlegen und ungeeignet. Kedner versichert demgegenüber, daß es unter den vorhandenen verfügbaren Gründen keinen gibt, der so geeignet ist wie die Spitzackergründe. Daß sie zu klein sind, sei einfach eine Absurdität. Die Spitzackergründe haben ein Ausmaß von 40.000 Quadratmetern und bieten die Möglichkeit der Verbauung einer Grundfläche von 20.000 bis 30.000 Quadratmetern. Das Deutsche Museum, welches um so viel größer ist, als das Wiener je werden kann, verfügt über den gleich großen Baugrund. Die Kohleninsel in München, wo das Deutsche Museum erbaut wird, ist gerade so groß und gerade so gestaltet, wobei nicht übersehen werden darf, daß das Deutsche Museum eine Reihe von Gebieten einbezogen hat, die wir nicht einbeziehen können: die Land- und Forstwirtschaft, weil ein eigenes Museum begründet wird, Geologie und Paläontologie, weil wir in der geologischen Reichsanstalt und im naturhistorischen Hofmuseum naturhistorische Sammlungen dieses Gebietes besitzen etc. Infolgedessen ist der Umfang des Deutschen Museums von vornherein größer als der des unserigen.

Kedner spricht sich entschieden dagegen aus, ein zu großes Haus zu bauen; das Haus soll groß genug sein und erweiterungsfähig, aber nicht zu groß von Anfang an. Das hundert Jahre alte Conservatoire in Paris bedeckt eine Verbaufäche von rund 12.000 Quadratmeter, also halb so viel als uns zur Verfügung steht und zwar in einem zweistöckigen Gebäude, und für Versuchsanstalten 1504 Quadratmeter. Eines der beiden Hofmuseen in Wien hat samt den Höfen eine Grundfläche von 10.700 Quadratmeter, das technologische Gewerbemuseum 5000 Quadratmeter, der Gewerbeförderungsdienst ungefähr ebensoviel, das österreichische Museum für Kunst und Industrie am Stubenring 6000 Quadratmeter und das Rathaus der Stadt Wien 19.430 Quadratmeter samt den Höfen, also kleiner als der Raum, der auf den Spitzackergründen zur Verfügung steht. Die Lage ist sehr günstig, mit der Straßenbahn in zwölf Minuten vom Ring aus zu erreichen, also viel näher dem Zentrum als das Kensington-Museum in London, das Conservatoire in Paris oder gar die Kohleninsel in München.

Ziemlich ausführlich erörtert dann zum Schlusse Kedner die Frage, ob mit der neuen Anstalt auch sogenannte Versuchsanstalten verbunden sein sollen und nach eingehender Erwägung aller Gründe für und wieder entscheidet sich Kedner für seine Person für den Anschluß von Versuchsanstalten, die gerade dem Wiener Gewerbe heute in ganz empfindlicher Weise zum großen Teile fehlen. Kedner schließt: England hat vor einigen Jahren einen sogenannten Volkspalast errichtet. Die Sache ist nicht gut gegangen, hauptsächlich weil dort nur geredet wurde, gut geredet zwar, aber nicht gehandelt und nicht gearbeitet. Die Zeit der Konversationskassen ist vorüber, an diese Stelle muß das Experiment treten, müssen die Tatsachen eingreifen. Wir wollen, während im Hörsaal der Schulen technische Wissenschaft gelehrt wird, wissenschaftliche Technik für die gewerblichen Klassen im besten Sinne des Wortes treiben für Oesterreich und zunächst für Wien. Dann werden wir einen

und um die Mundwinkel lag ein herber schmerzlicher Zug. Ein brauner Vollbart umrahmte sein edles, männlich-schönes Gesicht, das, wie nach langer Krankheit, bleich und eingefallen war. Der in Schnitt und Stoff den Mann der guten Gesellschaft kennzeichnende Anzug war infolge einer dreimonatlichen Untersuchungshaft stark heruntergekommen und bildete einen peinlich wirkenden Gegensatz zu seinem Träger.

Das Gerücht, daß Hartfeld zum Hazardspieler stempelte, und den Hauptbeweggrund zu seiner Verhaftung bildete, hatte sich bei der weiteren Untersuchung als unbegründet erwiesen. Kaufmann Lorenz sprach mit großer Wärme zu Gunsten des Angeklagten, und die freimütigen ruhigen Darlegungen Hartfelds wirkten überzeugend auf die Richter. Die Verhandlung nahm nur kurze Zeit in Anspruch und endete wegen Mangels an Beweisen für die Schuld des Angeklagten mit dessen Freisprechung.

Der Diebstahl blieb jedoch unaufgeklärt, und Hartfeld verhehlte sich nicht, daß der einmal gefasste Verdacht trotz des richterlichen Spruches nicht aus der Welt zu bannen sei und ein Fluch auf ihm lasten werde, solange der Täter unentdeckt blieb. Und doch beschlich ihn ein wonniges Gefühl, als er das Gerichtsgebäude verließ und die mit Glatteis bedeckte Straße betrat.

Er faßte den Entschluß, den etwa 15 Poststunden betragenden Weg von Althaus bis Ingolstadt zu Fuß zurückzulegen, um bekannten Gesichtern auszuweichen, die ihm bei einer Fahrt im Postwagen wohl begegnet sein würden. Die Nacht zum Marsche verwendet, mußte er sein Ziel in den Morgenstunden erreichen.

Es war drei Uhr nachmittags, als er das kleine Städtchen im Rücken hatte. Außer einem von Zeit zu Zeit schwerfällig einherkriechenden Frachtfuhrwagen kam ihm auf seiner Wanderung selten etwas zu Gesicht. Es stürmte und regnete ziemlich stark. Die Felder und Wiesen auf den beiden Seiten der Landstraße waren größtenteils überschwemmt, und die auf elektrischen Grunde sich schaukelnden hellgrünen Fluten bedeckten in leichter Brandung die Straßenoberfläche.

Spät am Abend erreichte Hartfeld das Städtchen

wirklichen Volkspalast haben: einen Palast für das Volk, einen Palast des Volkes wegen. (Stürmischer Beifall.)

Minister Dr. Gschmann ergriff hierauf das Wort und führte aus, er habe den Bürgermeister gebeten, den Saal für den heutigen Vortrag für die Herren des Gemeinderates und der Stadtverwaltung zu überlassen, da ihm aller Wahrscheinlichkeit nach die Aufgabe zuteil werden wird, auf dem von dem Vortragenden bezeichneten Gebiete mit-tätig zu sein, als er berufen sein soll, an die Spitze des neuen Ressorts für öffentliche Arbeiten zu treten. Diesem Ressort soll die Aufgabe zuteil werden, mit allem Nachdruck die Förderung des Gewerbes und der Industrie nach allen Richtungen zu betreiben und es bedarf gerade in dieser Hinsicht in unserem Vaterlande Oesterreich sehr weitgehender Anstrengungen. Wir sind auf technischem, industriellem, gewerblichem Gebiete trotz der glänzenden Anfänge in den letzten Dezennien sehr zurückgeblieben, es wird der Anstrengung aller Faktoren bedürfen, um nachzuholen, was Jahrzehnte hindurch infolge unglücklicher Verhältnisse versäumt worden ist. Es handelt sich da um das Gewerbe vom kleinsten Betrieb bis zur größten Industrie und es wird des Zusammenwirkens aller Faktoren bedürfen, insbesondere auch eines so außerordentlich bedeutsamen und wichtigen, wie es derjenige der Verwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist, um da einige Schritte vorwärts zu machen und das Versäumte nachzuholen. Es ist vielfach die irrige Meinung auch in den weiteren Schichten unserer Gewerbetreibenden verbreitet, daß nur durch gesetzgeberische Maßnahmen allein auf dem Gebiete der Gewerbe-förderung Abhilfe geschaffen werden kann. Wenn irgendwo, gilt gerade auf dem Gebiete des Erwerbslebens das Wort: Hilf dir selber, so wird dir Gott helfen. Es bedarf der energischen Initiative aus diesen Kreisen selbst, um durchgreifende Änderungen und Verbesserungen der Verhältnisse herbeizuführen. Gerade der Gemeinderat der Stadt Wien wird in der Richtung außerordentlich wertvoll mitwirken können, nicht nur durch das wirtschaftliche Schwergewicht, das er repräsentiert, sondern auch durch den Umstand, daß aus diesen Kreisen ein bedeutender Teil der Mitglieder der Verwaltung sich zusammensetzt und er so in die Lage kommt, mit den Gewerbetreibenden selbst in die engste Berührung und Beziehung zu treten.

Vor mehreren Tagen fand unter dem Vorsitz des Sektionschefs Erner eine Sitzung des Organisationskomitees für die Errichtung des technischen Museums für Industrie und Gewerbe in Wien statt. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete die Frage der Zusammen-setzung des nunmehr zu aktivierenden Referentenkollegiums, welchem die Aufgabe zufällt, die Details des Arbeitsplanes festzustellen. Das Referentenkollegium ist aus vierzehn Gruppen zusammengesetzt, innerhalb deren wieder mehrfache Teilungen in spezielle Klassen vorgesehen werden. Ueber Beschluß des Organisationskomitees werden vorläufig an mehrere hundert Fachleute Einladungen zum Beitritte in das Referentenkollegium ergehen. Doch wird grundsätzlich allen Gruppen das Recht, weitere Referenten zu kooptieren, zugestanden. Die erste Hauptsitzung des Referentenkollegiums wird am 29. d. M. im großen Saale der Handelskammer stattfinden.

Schrobenhausen. Längst war ihm die Ueberzeugung gekommen, daß ein Weiterwandern bei Nacht in der überschwommenen Gegend mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Dazu war er vollständig durchmüht und hungrig. Er hatte erst den dritten Teil des Weges zu seinem Ziele zurückgelegt, und da ihn eine große Sehnsucht nach seiner Familie trieb, entschloß er sich schweren Herzens zum Übernachten.

Aus einem an der Landstraße gelegenen Wirtshause klangen die Töne einer Flöte. Von dem weichen melodischen Spiele angezogen und in der festen Hoffnung, hier seinem Bekannten zu begegnen, betrat er die große, niedere Wirtstube. Diese war für ländliche Verhältnisse gut besetzt. Die Leute saßen rauchend und den Brand ihrer Tabakspfeifen mit Zunder oder Kienspan unterhaltend, um die großen, eichenen Tische, auf welchen Talglücker und kleine Dellampen brannten. Ein starker Tabakqualm war gleichmäßig in dem matt erleuchteten Raume verteilt.

Die anwesenden Gäste unterhielten sich lebhaft und blickten dabei immer wieder auf eine seltsame Menschengruppe, die auf einer mäßigen Erhöhung im vorderen Teile der Stube ihren Sitz hatte. Es waren zwei Greise mit schneeweißen wallenden Bärten und mit ernstern sympathischen Zügen, die unter der Bezeichnung „Die weißen Sänger“ im Lande umherzogen.

Das meiste Interesse erweckte jedoch ein weißgekleidetes Mädchen, das mit künstlicher Vollendung die Flöte blies. Leppiges tiefschwarzes Haar, das aufgelöst über die Schultern fiel, ließ die Farbe ihres leidend blassen Gesichtes weiß wie Wachs erscheinen, und der Glanz ihrer großen, träumerischen Augen schien in eine andere Welt hinüberzutragen.

Hartfeld erhielt in der Wirtshaus Nachtquartier und nahm an einem freien Tische, der Sängergesellschaft gegen-über, Platz.

Die einfachen gemütvollen Volkslieder der beiden Greise und die Flötenvorträge des schönen Mädchens fanden ein dankbares Publikum. In Hartfeld erweckte das einschmeichelnde Spiel eine Flut von Erinnerungen. Mit halbgeschlossenen Augen sah er in die Bank zurückgelehnt, die Gegenwart ver-

Das Parlament und die Gewerbetreibenden.

(Fortsetzung.)

Kaffeefieder.

Frage 1: Eine intensivere Wahrung der Interessen der gewerbetreibenden Bevölkerungsklasse; die Ausgestaltung des Versicherungswesens im Falle der Invalidität; die Regelung der Altersversorgung.

Frage 2: Uebernahme der gewerblichen Fortbildungsschulen seitens der Staatsverwaltung; Aufhebung des Schulgeldes für Lehrlinge; Schutzmaßregeln gegen Arbeiterstreiks; Reform des Steuerwesens.

Naturblumenbinder und -Händler.

Frage 1: Die Genossenschaft erwartet, daß das neue Parlament dasjenige ist, welches die den Kleingewerbetreibenden gegebenen Versprechungen halten kann und hoffentlich auch halten wird.

Frage 2: Unsere Hauptforderungen sind die Aufhebung des Hausierhandels, welcher in keinem Gewerbe so zerstörende Wirkungen ausübt, wie in unserm, und die Erlangung des Befähigungsnachweises, nachdem wir doch ein geordnetes Lehrlingswesen eingeführt haben, Ausbilden, Freisprechen und demnächst Lehrlingsprüfungen einführen werden, ohne welchen das Lehrlingswesen ohne Wert ist.

Präparatoren.

Frage 1: Sehr wenig, da die Herren Abgeordneten ihre Zeit mit schönen Reden ausfüllen, von denen der Gewerbestand aber nicht leben kann; wir wollen Gesetze.

Frage 2: a) Ein richtiges und brauchbares Gewerbe-gesetz, kein Flickwerk. b) Ein verschärftes Streikgesetz, um den Herren Sozi das Handwerk zu legen. c) Ein Gesetz gegen die Verteuerung der notwendigsten Artikel zum Leben. d) Ein Alters- und Invaliditäts-versorgungsgesetz.

Sauerkräutler.

Frage 2: 1. Einreihung in die handwerksmäßigen Gewerbe. 2. Einführung des Befähigungsnachweises. 3. Anerkennung der Artikel der Zubereitung als Erzeugung. 4. Erweiterung der Gewerbebefugnisse.

Sodawassererzeuger.

Frage 2: Eine Hauptforderung für uns ist die Konzeffionierung unseres Gewerbes. Begründet wird diese Forderung durch die für die Sodawassererzeugung bestehenden strengen Vorschriften, wonach selbst die zur Erzeugung notwendigen Apparate und Gefäße der behördlichen kommissionellen Untersuchung unterzogen werden müssen. Während den Flaschenbierhändlern die Konzeffionierung bereits bewilligt worden ist, petitionieren wir seit Jahren darum vergebens.

Papier-, Schreib- und Zeichenwarenhändler.

Frage 1: Die Hoffnungen, die unser Gewerbe in das gegenwärtige Parlament setzt, sind äußerst geringe. Geringe deshalb, weil schon das verbliebene Kurienparlament, das in seiner Zusammensetzung gewiß gewerbebefreundlicher als das heutige Volksparlament war, z. B. das Gewerbe- und Hausiergesetz nicht in der von der Majorität der Gewerbetreibenden gewünschten Form durchzusetzen vermochte. Allerdings muß zugestanden werden, daß das Herrenhaus die guten Absichten des Abgeordnetenhauses vereitelte. Das gegenwärtige Parlament ist bekanntlich in seiner

gessend, und träumte. Der trauliche Raum, in dem er seine Kindheit verlebte hatte, tauchte vor seinem Geiste auf. Die Mutter saß neben ihm. Er glaubte ihre Hand zu spüren, wie sie leise über seine Haare strich, und den losenden Hauch ihres Mundes auf der Stirn zu fühlen.

Der Klang ihrer Stimme hallte in seinem Innern nach. Der Mutter gegenüber saß der Vater und blies die Flöte. Deutlich sah er ihn vor sich in der blauen Uniform mit den Epaulettes, seiner hohen Stirn und dem mächtigen, weitabstehenden Schnurrbart. Auf dem Tische flackerte das Kerzenlicht und der Docht trieb glühende Rosen. Eines Tages aber hörte das Flötenspiel auf — für immer. Jahrelang lag das Instrument auf dem hohen Schrank in der dunklen Kammer. Die Mutter war schon lange krank gewesen, als er in einer Nacht, vom Vater aus dem Bettchen gehoben und zu ihr hingetragen wurde. Sie war sehr blaß und eingefallen, als sie die mageren zitternden Hände auf seinen Kopf legte. Und dann trug sich etwas Ungewöhnliches zu — der Vater weinte! Heftig weinte er, sein ganzer Körper bebte und zitterte.

„Lang, lang ist's her ... hauchte es in sanftem Flötentone. Erregt fuhr Hartfeld empor. Seit seiner Kindheit hatte er die schwermütigen Töne nicht mehr gehört. Er griff sich an die Stirne und sah hinüber zu der Flötenspielerin, und der rätselhafte Blick des blassen Mädchens begegnete ernst und voll dem seinen.

Und dann betoch ihn die Sorge. Seine Stelle als Procurist erachtete er unter allen Umständen als verloren; ebenso war er sich klar darüber, daß er von Ingolstadt fort mußte. Aber wohin? Die Zukunft erschien ihm so schwarz, wie die Nacht im Gefängnisse. Und der Fluch, der auf ihm lastete, er lag ja auch auf seiner Frau und seinen ahnungslosen Kindern. Wie mochte es den Armen ergehen? Er hatte während seiner ganzen Haft nichts über sie erfahren. Seine Briefe blieben alle unbeantwortet. Was mochte wohl der Grund sein?

(Fortsetzung folgt.)

Majorität agrarfrendlich, der Gewerbestand dagegen nur sehr schwach darin vertreten, mithin von diesem Parlamente für uns nicht viel Heil zu erhoffen ist.

Frage 2: Unsere Hauptforderungen sind nach wie vor: Einführung des Befähigungsnachweises für das gesamte Handelsgewerbe. Gänzliche Abschaffung des Hausierhandels. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Beschränkung des Gemischtwarenhandels auf bestimmte Artikel. Gesetzlichen Schutz gegen die großen Warenhäuser. Altersversorgung. Aenderung der gegenwärtigen Konkursordnung.

Posamentierer.

Frage 1: Die von der Genossenschaft der Posamentierer vertretenen Gewerbe versprechen sich vom Parlamente nur dann etwas, wenn es die Kraft besitzt, sich wirtschaftlichen Fragen zu widmen.

Frage 2: Konsularbrante, welche längere Zeit im Auslande tätig waren, sollen verpflichtet sein, von Zeit zu Zeit (zwei bis drei Jahre) vor Gremien, Genossenschaften und Interessenten Vorträge über ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs zu halten und bei diesen Vorträgen alle jene Gegenstände mitzubringen und vorzuführen, welche dort konsumiert werden. Bei jenen Artikeln, welche von uns geliefert werden, ist auf alle jene Umstände aufmerksam zu machen, welche zur Erreichung eines Exportes notwendig und nützlich sind. Wir verlangen ferner ein Gesetz gegen unlautere Musterverwendung; zum Musternachweise soll jeder gehalten werden können und hat für den eventuellen Schaden aufzukommen. Schaffung eines Streikgesetzes, welches ausreichenden Schutz den Arbeitswilligen gewährleistet und durch welches ein gleichmäßiges Vorgehen von allen Organen des öffentlichen Lebens erzielt wird.

Bau- und Steinmeyer.

Frage 1: Solange der nationale Fader, die agrarischen Interessen und eine stets nur die Arbeitgeber zugunsten der Arbeitnehmer belastende Sozialpolitik vorwiegen und Parlament und Regierung sich hauptsächlich davon in Anspruch nehmen lassen, ist nach dem Erachten der Genossenschaft für die in ihr vertretenen konfessionierten Baugewerbe (Baumeister, Maurermeister, Steinmetzmeister) auch vom gegenwärtigen Parlamente nicht oder doch nicht viel zu erwarten, obwohl gerade diese Gewerbe in Anbetracht ihrer unglücklichen Lage und in Anbetracht des vielen, sie schädigenden Unfuges berechtigten Anspruch auf ehebaldigste Maßnahmen zu ihrer wirtschaftlichen Hebung und Förderung und auf ehebaldigsten ausgiebigen gesetzlichen Schutz hätte.

Frage 2: a) Ehebaldigste vollständige Befestigung des Gewerbes der Bauunternehmer, da durch dieselben nicht bloß die Baugewerbetreibenden enorm geschädigt werden, sondern auch infolge des immer ärger werdenden Unfuges und Schwindel bei Bauführungen das Bauwesen immer mehr demoralisiert wird. b) Ehebaldigste Schaffung eines Gesetzes, welches den konfessionierten Baugewerbetreibenden nicht, wie das geltende, bloß Beschränkungen auferlegt, sondern die alten Rechte wiedergibt und einen wirksamen Schutz gegen die Vornahme der ihnen zukommenden Arbeiten durch Unbefugte gewährt. c) Ehebaldigste Schaffung eines Gesetzes zur Befestigung der Kartelle der Baumaterialien-erzeuger und -händler, da durch die Kartellierung derselben nicht bloß die Preise der Baumaterialien ganz ungerechtfertigterweise in die Höhe getrieben werden, sondern auch die Bauführer und mit diesen auch die Bauherren insofern ungebührlich geschädigt werden, als infolge der Zusammensetzung guter und schlechter Materialien und der Rayonierung des Abgabebietes der Bauführer häufig anstatt des bestellten erschlaffigen Materials minderwertiges zu den diffizilen hohen Preisen geliefert bekommt. d) Reform des Koalitionsgesetzes zur Schaffung eines wirksamen Schutzes für Arbeitswillige. e) Ausgiebige Herabsetzung der durch ihre übermäßige Höhe an dem Niedergange und der Nichtwiederbelebung der Bautätigkeit einen großen Teil der Schuld tragenden Hauszinssteuer zur Entlastung des Realbesitzes und Ermöglichung der Ertragsfähigkeit erst auszuführender Gebäude, in besonderem Maße aber für Ein- oder Zweifamilienhäuser und Häuser mit größeren Höfen oder Gärten, wodurch eine den hygienischen Rücksichten besonders Rechnung tragende Bauweise verdienstlicher gefördert würde. f) Schaffung eines Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen der konfessionierten Baugewerbetreibenden und der Bauhandwerker unter Beziehung derselben zur Beratung darüber. g) Ueberhaupt Beziehung der Interessenten bei Schaffung von Gesetzen, durch welche gewerbliche Verhältnisse geregelt werden sollen. h) Ein entgegenkommen in bau- und gewerbebehördlicher Beziehung bei Neuanlagen oder Erweiterungen von Fabrikanlagen. i) Endliche ehebaldigste Schaffung zeitgemäßer Normen für das Submissionswesen; k) Sofortige zeitgemäße Reform der ganz veralteten Baubedingnisse für öffentliche Bauten. l) Strammere Handhabung bestehender gesetzlicher Vorschriften von Seite der Gewerbe- und Baubehörden zur Befestigung des auf dem Gebiete des Bauwesens herrschenden Unfuges der Ausführung von Bauten und der Vornahme von Maurer- und Steinmearbeiten durch Unbefugte. m) Einschränkung und Herabminderung der sich immer mehrenden Baukommissionsgebühren.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Die Erziehung der Bevölkerung für den Fremdenverkehr.

Am 15. März fand in Scheibbs die erste Wanderversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich statt, bei welcher das Mitglied des Vollzugsausschusses, Dr. R. Schindler, einen Vortrag über die Erziehung der

einheimischen Bevölkerung für den Fremdenverkehr hielt. Der Vortragende führte aus, daß alle Bemühungen um die Hebung des Fremdenverkehrs insoweit nicht den gewünschten Erfolg haben dürften, als nicht die Bevölkerung selbst über die große Bedeutung des Fremdenverkehrs als Quelle des Volkswohlstandes aufgeklärt sei und mit allen Kräften mithelfe, um den Fremden, die unsere Reiseländer besuchen, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Hierzu sei vor allem notwendig, daß sich die Bevölkerung einmütig bemühe, den Fremden ihre Verschätzung zum Bewußtsein zu bringen, daß sie ihnen freundlich und liebenswürdig entgegenkomme und sich nach jeder Richtung hin bemühe, um zum Empfang der Fremden unsere Heimat so zu schmücken und die Unterkunfts- und Verpflegungs- sowie alle Komforteinrichtungen so auszugestalten, wie ein Hausherr sein Haus zum Empfang lieber Gäste richtet. Dabei sei es aber keineswegs notwendig, daß die Bevölkerung etwas von ihrer besonderen Eigenart aufgeben. Es soll vielmehr das Individuelle: Trachten, Gebräuche, Sprache,ieder usw. festgehalten werden; denn gerade solche volkstümliche Eigenart lockt die Fremden an. Nur auf dem Gebiete des Verkehrs, der Unterkunft, der Verpflegung und des Komforts sollen solche Einrichtungen getroffen werden, die auch den Ansprüchen der auf der höchsten Stufe der Kultur stehenden Völker genügen können.

Die Belehrung der Bevölkerung hätte schon in der Schule zu beginnen. Schon den Kindern müßte beigebracht werden, daß man die Fremden schätzen und ehren müsse; das sei ein Gebot der zu allen Zeiten und von allen Kulturvölkern hochgehaltenen Gastfreundschaft. Es sei bedauerlich, daß in den Schulbüchern das Thema, wie Kinder den Fremden begegnen sollen, viel zu spärlich behandelt werde. Dem Vortragenden sei nur ein einziges derartiges Lesestück bekannt. Außerdem sollten die Kinder eingehend über die lokale Heimatskunde belehrt werden, nicht nur in der Schule, sondern insbesondere auf Rundgängen durch den Heimatort und auf Ausflügen, damit sie in die Lage kämen, Fremden die gewünschten Auskunft zu erteilen.

Die Belehrung der Bevölkerung hätte weiter in Wanderversammlungen zu erfolgen, auf den Spezialgebieten der Unterkunft und Verpflegung, insbesondere durch Wanderfurse über Hoteldienst, Servierkunde, Kochen, Getränkebehandlung u. dgl. etwa unter gleichzeitiger Veranstaltung von Ausstellungen, in denen Mustereinrichtungen auf diesem Gebiete zur Schau gestellt werden.

Der Vortragende weist ferner darauf hin, welche ganz besonders hervorragende Aufgabe den bestehenden Vereinigungen für die Hebung des Fremdenverkehrs, den Verschönerungs- und den Sportvereinen u. in der Richtung obliegt, um an der Erziehung der Bevölkerung für den Fremdenverkehr zu arbeiten.

Diesen Korporationen obliegt es auch, die Bevölkerung für den Heimatschutz, für den Landschaftsschutz und den Naturschutz zu interessieren und so dafür einzutreten, daß das bestehende Schöne unbeschädigt erhalten bleibe, als wichtiges Anlagekapital, das durch Heranziehung Fremder, die kommen, um sich daran zu erfreuen, reiche Zinsen trägt.

Wenn man in einem Lande die Hebung des Fremdenverkehrs sich zur Aufgabe stellt, so müsse man sich an denselben Grundsatz halten, den jedes Geschäft, das sich auszubreiten bestrebt ist, festzuhalten hat: die Kundenschaft erhalten und nach Möglichkeit vermehren.

An der Versammlung nahmen etwa 70 Interessenten aus Scheibbs, Lunz, Gaming, Pöchlarn, Neustift, Burgstall und anderen Orten teil, darunter Bezirkshauptmann W. Ritter Hammer von Pöchlarn, Bürgermeister R. Höfinger mit Vertretern der Gemeinde, Delegierte der Staatsbahndirektion, der Fremdenverkehrs- und touristischen Vereine, Genossenschaften und anderer lokaler Körperschaften. Als Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich waren erschienen: die Herren Dr. R. Schindler, J. Schestoff, Direktor A. Heß, Genossenschaftsinspektor Bezirkskommissär Fuchs, E. Pawlata und R. Domenigg. Die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Bauhaingr und Schreihofner hatten dem Verbands begrüßungen zumommen lassen. Den Vorsitz führte der Scheibbs'er Bürgermeister Höfinger. Außer Dr. Schindler, dessen Referat über die Erziehung unserer Bevölkerung für den Fremdenverkehr von lang andauerndem Beifall begleitet war, referierten der Obmann des Sommerfrischenausschusses über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und das Wirken des Landesverbandes, und das Mitglied des Wintersportauschusses Herr R. Domenigg über den Wintersport als Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs. Herr Genossenschaftsinspektor Fuchs sprach die Ueberzeugung aus, daß sich auch in gewerblichen Genossenschaften auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs ein weites und fruchtbringendes Feld erschließen lassen kann und Herr Direktor Heß forderte die Erschienenen zur Besichtigung der Wiener Gastwirte-, Hoteller- und Kofetierschulen auf, die sich seit ihrem Bestehen in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt haben. Dann gelangten in eingehender Diskussion verschiedene für das Erlaß- und Pöchlarn hochwichtige Verkehrsfragen zur Besprechung, bezüglich deren die Intervention des Landesverbandes angerufen wurde. Mit warmen Dankesworten an die Referenten und Delegierten des Verbandes wurde die 11. Wanderversammlung durch Bürgermeister Höfinger geschlossen.

Am Grabe der Märzgefallenen in Wien.

Die organisierte Arbeiterschaft Wiens hat am 15. d. den 60jährigen Gedenktag der blutigen Ereignisse des Jahres 1848 wie alljährlich mit dem Gang zum Grabe der Märzgefallenen auf dem Zentralfriedhof begangen. Der kühle, unfreundliche Tag hat den Besuch ungünstig beeinflusst, doch war die Teilnahmetrozdem recht ansehnlich. Die Manifestanten kamen aus allen Bezirken in geschlossenen Zügen, an deren

Spitze die durchwegs mit roten Schleifen geschmückten Kränze getragen wurden. Ordner mit roten Armschleifen regelten den Aufmarsch. Der große Platz vor dem Obelisk blieb durch ein Ordnerspalier abgesperrt. Die Manifestanten zogen entblößten Hauptes vor dem Obelisk vorbei und warfen die roten Kelten, die sie im Knopfloch trugen, auf den Rasen vor das Monument. Die Kränze wurden den städtischen Dienern gereicht, welche sie rings um den Obelisk, der noch die Kränze der bürgerlichen Parteien, zumeist mit schwarz-rot-goldenen Kransschleifen trug, legten. Innerhalb des Gitters versammelten sich die Abgeordneten Bretschneider, Diamand, Otto Glöckel, Ferdinand Hanusch, Laurenz Widholz und Leopold Winarsky und die Parteileitung. Der Arbeitergesangverein, der hinter dem Obelisk stand, eröffnete die Feier gewohnterweise mit dem Liede „Achtzehnhundertvierzigundacht...“

Als erster Redner stieg Abg. Winarsky auf den Sockel des Obeliskens. Nach ihm sprach Kubalek in tschechischer Sprache. Diamand überbrachte die Grüße der russischen und polnischen Revolutionäre. Sawka hielt eine ruthenische und Nikolaus Dilger eine ungarische Anrede. Indessen waren die Manifestanten weiter vorübergezogen und hatten rund hundert Kränze am Sockel niedergelegt. Zum Schluß sangen die Arbeiter-Sänger das „Lied der Arbeit“. Bis halb 6 Uhr dauerte der Vorbeimarsch, der in voller Ruhe verlaufen ist.

Attentat auf den Abgeordneten Pernersdorfer.

Auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Engelbert Pernersdorfer hat gestern nachmittag ein offenbar irrsinniger Querulant ein Revolverattentat verübt. Der bekannte Parlamentarier blieb, obwohl zwei Schüsse aus unmittelbarer Nähe auf ihn abgefeuert wurden, unverletzt. Der Täter, ein postenloser, mit seiner Familie und sich selbst zerworfener Edelsteinhändler, jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich schwer.

Abgeordneter Pernersdorfer äußerte sich über den Vorfall einem unserer Mitarbeiter gegenüber in nachstehender Weise:

Ich begab mich gerade, es mag so gegen 1/26 Uhr abends gewesen sein, in die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“. In dem Hausflur stand ein junger Mensch, den ich, da er mir gänzlich unbekannt war, nicht weiter beachtete. Ich hatte kaum vier Schritte gemacht, als ich plötzlich eine heftige Detonation hörte und zugleich einen Schmerz im Rücken verspürte. Instinktiv wandte ich mich halb um und sah den Mann mit ausgestrecktem Arme auf mich zielen dastehen. Unmittelbar darauf krachte ein zweiter Schuß, der in der schmalen und kleinen Corridor geradewegs betäubend widerhallte. Sogleich nachher verspürte ich einen ziemlich heftigen Schmerz am linken Arm. Ich öffnete die Glastür und lief die Treppen, die in die Redaktion führen, hinauf. Währenddessen vernahm ich unten eine dritte Detonation. Nun stürzten auch aus allen Zimmern Leute heraus, die sich, nachdem ich sie von dem Vorgefallenen verständigt hatte, in die Einfahrt begaben, um den Attentäter festzunehmen. Wie man mir mitteilte, hat sich dieser inzwischen selbst angeschossen. Das Bewußtsein hatte er jedoch nicht verloren und äußerte sich einem unserer Redakteure gegenüber, er hätte sich rächen wollen, weil ich seine Beiträge stets zurückgewiesen habe. Ich kann mich aber nicht erinnern, den Mann je bei mir gesehen zu haben.

Ein zufällig in der Redaktion anwesender Arzt und der Arzt der Rettungsgesellschaft untersuchten mich. Sie fanden am linken Oberarme eine starke Blutbeule, die sofort verbunden wurde. Der Winterrock, der aus einem dicken, haarigen Stoffe angefertigt ist, weist am Ärmel und am Rücken zwei kreisrunde, verengte Stellen auf. Ich hatte den Mantel nur lose um die Schultern gehängt, was wohl die Wirkung der Kugeln abgeschwächt haben mag.

Ein Weib als — falscher Prinz.

Erst kürzlich wurde von einem Mädchen berichtet, das Teilnehmer für eine Lotterie, das durchwegs Gewinnte von mindestens 400 Kronen versprach, suchte und fand und auf fremde Kosten in Freuden und Ueberfluß lebte. Dann war von einer Gaunerin die Rede, die einem adeligen russischen Offizier gegenüber die Doppelrolle einer 23fachen Millionärin Baronin Schönburg-Schönburg und ihrer Gesellschafterin Baroness Loj spielte und dadurch der Mutter des Offiziers einige hundert Kronen entlockte. Heute aber ist von einem Schwindel zu berichten, der die beiden anderen Gaunerinnen bei weitem übertrifft. Eine Frauensperson von 46 Jahren ist als — Prinz aufgetreten und hat gläubige Gemüter gefunden. Wir erfahren über die fast unglaublich scheinende Kriminalaffäre erfahren wir folgendes:

Das Wiener Sicherheitsbureau erhielt dieser Tage Mitteilung über ein rätselhaftes Individuum, das sich zumeist in Margareten aufhalte und verschiedenen Geschäftsleuten unter den abenteurlichsten Vorspiegelungen Geldbeträge entlocke. Es wurde ermittelt, daß ein in Margareten wohnender Bäckermeister oft den Besuch einer Dame erhalte, die sich selbst als — verkleideten Mann ausgab, und auch für einen solchen gehalten wurde. Ueber die Abkunft dieses angeblichen Mannes waren in der ganzen Nachbarschaft allerlei dunkle Gerüchte im Umlauf, die darin übereinstimmten, daß er aus hohen, ja höchsten Kreisen stamme.

Der Bäckermeister wurde ins Sicherheitsbureau beschieden und machte dort folgende Mitteilungen: Die Besizerin nenne sich Margareta Erb, doch sei das nicht ihr wahrer Name, da sie überhaupt keine Frau, sondern ein verkleideter Mann, und zwar ein Prinz sei. Sie sei zu dieser Verkleidung gezwungen, da sie nicht in der Lage sei, im Augenblicke ihre Abstammung nachzuweisen und dadurch in den Besitz eines für sie angelegten Kapitals in der Höhe von zwölf Millionen Mark zu gelangen. Der Bäckermeister hatte all das geglaubt und sich verleiten lassen, dem angeblichen Prinzen 1000 Kr. vorzutreiben. Durch ein volles Jahr sendete er auch dem Prinzen das Mittagessen zu, ein Menü, wie es sonst nicht auf dem Tische des Bäckers stand. In der ganzen Verwandtschaft des Bäckers galt es als ausgemacht, daß Margareta Erb ein Prinz sei, der zwölf Millionen Mark zu erwarten habe, und half man ihm aus, da er doch Geld für die sündhaft teuren Prozesse brauchte, die er angeblich zur Durchführung seiner Ansprüche führte. Der Bäcker machte alle seine Verwandten rebellisch, und sie gaben dem „Prinzen“ nach und nach insgesamt 14.000 Kr. als Darlehen für die Prozeßführung.

All das erzählte der Bäcker, schlicht und einfach und fast überzeugt, daß er an einem guten und wahrscheinlich auch ausserordentlichem Werk mitgearbeitet habe. Das Sicherheitsbureau war freilich nicht so gläubig und forschte der Person des mysteriösen Prinzen genau nach. Es ermittelte alsbald, daß der Prinz Egon — wie er im vertrauten Kreise hieß, — mit der am 14. Mai 1862 zu Raab in Oesterreich geborenen, nach Wien zuständigen, beschäftigungslosen Margareta Erb, 5. Bez., Nikolborferstraße 22 wohnhaft, identisch sei. Margareta Erb hatte schon seit zwanzig Jahren bei ihren Bekannten, insbesondere bei einem Vergolder in Margareten, ständig von ihrer hohen Abstammung erzählt und durch fast 25 Jahre die Fiktion aufrecht erhalten, daß sie ein verkleideter Prinz sei. Diese märchenhafte Behauptung wurde dadurch unterstützt, daß sie wirklich männliche Allüren hatte. Schon der Vergolder hielt sie für einen in seinen Rechten verkürzten Prinzen, und Prinz Egon hatte die Treue und das Festhalten des Vergolders schon vor 10 Jahren dadurch belohnt, daß „er“ sich mit der damals 19-jährigen Tochter des Vergolders im Sommer 1898 förmlich verlobte. Man kann sich die Freude vorstellen, die im Hause des Vergolders herrschte, als Prinz Egon erklärte, daß er das Mädchen nach Durchsetzung seiner Rechtsansprüche heiraten werde. Doch die Freude war damals bloß von kurzer Dauer, denn Margareta Erb ist bald nach dem Verlöbniß zur Untersuchung ihres Geisteszustandes auf die psychiatrische Klinik gekommen. Sie blieb dort nur kurze Zeit, da man ihre Fiktionen für pathologisch hielt, doch wurde sie bald als geistig gesund von der Klinik entlassen. Doch sie hielt an ihrer prinzipialen Würde fest und ließ sich seit der Zeit von den Familien des Vergolders und des Bäckermeisters vollständig erhalten.

Wie sehr sich „Prinz Egon“ in das Vertrauen der beiden Familien eingeschlichen hat, erhellt aus der kaum glaublichen Tatsache, daß man beim Bäcker und beim Vergolder heute noch davon überzeugt ist, daß „Prinz Egon“ die Wahrheit gesprochen habe, und daß die Untersuchung und das gerichtliche Verfahren den fürfälligen Stand des „Prinzen Egon“ endlich doch ergeben müsse.

Margareta Erb wurde am 16. d. vom Sicherheitsbureau in Haft genommen. Sie spielt die Komödie fort und hält ihre Behauptung, daß sie ein Prinz sei, aufrecht. Sie erzählt, daß alles Geld, was sie vom Bäcker und seiner Familie erhalten, durchaus für den Kampf um ihr Recht aufgegangen sei. Sie habe Privatdetektives und Besizer von Auskunftsbureaus besoldet, die die Wichtigkeit ihrer Abstammung und ihrer Ansprüche beweisen sollten. Am 17. d. M. ist Margareta Erb dem Landesgericht eingekerkert worden.

Ein Gnadengesuch des früheren Abg. Stein.

Eger, 18. März. Vor einigen Jahren wurde der ehemalige Abg. Franko Stein vom Kreisgerichte Eger wegen eines Preßvergehens zu einer Arreststrafe von fünf Tagen verurteilt. Die Verbüßung der Strafe zog sich hinaus, da Stein kurz nach der Verurteilung in den Reichsrat und in den böhmischen Landtag gewählt wurde. Als im Februar Stein bei Auflösung des böhmischen Landtages seine Immunität verlor, wurde er wieder an die zu verbüßende Strafe erinnert. Wie verlautet, wurde Stein hiebei von der Oberstaatsanwaltschaft nahe gelegt, ein Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser zu richten, was Stein auch tat. Ueber zustimmenden Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Gnadengesuch vom Kreisgerichte Eger befürwortet und der Kabinettskanzlei eingereicht.

Privatbeamte!

Werte Kollegen!

Die heutige traurige, wirtschaftliche Lage der Privatbeamten, die fortgesetzte Teuerung, welcher Sie bisher vollkommen wehrlos gegenüberstehen, wie nicht minder das Herannahen des Inkrafttretens des Pensionsgesetzes, welches ungerheure Beiträge fordert (bis 30 Kronen monatlich), dessen Versicherungsbedingungen aber dadurch, daß

1. die Wartezeit oft ins Unermessliche hinausgezogen wird,
2. die Höhe des Grundbetrages der Renten sich nicht nach der geleisteten Prämie richtet, sondern lediglich dem Zufall anheimgelassen wird,
3. der Anspruch auf den Bezug der Invaliditätsrente erst dann beginnt, wenn die separat bezahlte Krankenkasse nichts mehr leistet, also erst nach 52 Wochen!

4. die „Renten“ und „Pensionen“ meist nur Pfünden gleichen,

5. im Invaliditätsfalle bei den ohnedies gänzlich unzureichenden Renten ein Nebenwerb beschränkt wird,

6. der auch ohne Verschulden stellenlos gewordene Privatbeamte, selbst wenn er bereits ein Vermögen bei der Pensionskassa erliegen hat, mit Familie drei Monate lang darben muß, ehe er Anspruch auf Rückerstattung eines Teiles der Einzahlungen hat, vollständig unannehmbar sind, hat endlich die bisherige Gleichgiltigkeit der Privatbeamten, Standesfragen gegenüber, beseitigt und wurde mit Rücksicht auf den Mangel an Vereitlungen, welche ausschließlich für das Interesse der Privatbeamten wirken, der „Verein der Privatbeamten Oesterreichs“ in Wien ins Leben gerufen, welcher die Kollegen ganz Oesterreichs zu sammeln gedenkt, um den Stand einer Zukunft zuzuführen, die würdig ist der Mitarbeiter der Unternehmer.

Der Verein will dies erreichen:
 durch Herausgabe einer eigenen Zeitschrift,
 durch unentgeltlichen Rechtschutz,
 durch unentgeltliche Stellenvermittlung,
 durch Unterstützung bedürftiger stellenloser Mitglieder,
 durch Erwirkung von Begünstigungen,
 durch Abhaltung von Vorträgen etc.

Der Verein wird sich aber auch vornehmlich mit den Pensionsverhältnissen befassen und Ungerechtigkeiten gegenüber seinen Mitgliedern zu verhindern wissen.

Die finanzielle Kraft der Kollegen muß gehoben werden, die Existenzunsicherheit verschwinden. Der ohne Verschulden entlassene Kollege muß Zeit gewinnen zur Erlangung einer seinen Fähigkeiten entsprechend honorierten Stellung.

Was wir wollen, das sind pflichterfüllende, aber auch standesbewusste und arbeitsfreudige Privatbeamte.

Wir werden keine Parteipolitik treiben, vielmehr alle Parteien des Reichsrates für unsere gerechte Sache zu gewinnen suchen.

Einschreibgebühr 1 K, Mitgliedsbeitrag 1 K pro Monat mindestens vierteljährig im Vorhinein zahlbar.

„Verein der Privatbeamten Oesterreichs“ in Wien, VIII., Lenaugasse 1a, 1. Stock.

Auf Verlangen werden Beitrittsbekräftigungen und Erlassgheine zugesendet.

Eigenberichte.

Zell a. d. Ybbs. Der Schützenverein der Döblerwerke hat dem Suppenvereine der Schule Zell den Betrag von 20 Kronen gespendet, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Weyer, 16. März. Das Sonntag den 15. d. M. in Herrn Ziebmayers Gasthof vom Kapellenverschönerungverein in unter Mitwirkung des Musikvereines veranstaltete Konzert war gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Reichen Beifall erntete Herr R. Abg. Pfarrer Georg Baumgartner, welcher unter dem Titel „Ein Ausflug zur Adria“ über seine als Mitglied der Delegation gemachte Reise nach Triest, Fiume etc., über die Flotte usw. einen sehr interessanten Vortrag hielt. Gut gefielen sowohl die Vorträge des Musikvereines „Fürs Vaterland“, Marsch von Geißner, „Zweikampf“, Ouvertüre von Zadrzil, „Schneefaherl“, Mazur von Brandl, „Traum-Ideale“, Walzer von Fuzil und „Erzherzog Albrecht-Marsch“ von Komzak, als auch die von den Herren Brandl und Zischel gebrauchten Duette. Hossentlich verbleibt ein schöner Reinertrag dem Bauфонде.

Installation des neuen Stadtpfarrers.

Am Sonntag den 15. März wurde der neuernannte Stadtpfarrer Hochwürden Herr Konsistorialrat Anton Wagner in feierlicher Weise installiert. Der Einzug des neuen Seelenhirten erfolgte um 1/2 Uhr nachmittags in die festlich besagte Stadt. In seiner Begleitung befanden sich die Seitenstetner Stiftsgeistlichen Hochwürden Dr. Anselm Salzer, Ambros Sturm, Raimund Lieg und Petrus Ortmayr. Die Begrüßung des neuen Herrn Stadtpfarrers erfolgte am unteren Stadtplatze. Zu derselben hatten sich eingefunden: die Gemeindevertretungen von Waidhofen, Stadt und Land, Vertreter des Bezirksgerichtes, Post, Hauptsteueramt, Bahn, die Direktion der Landes-Oberrealschule, die Lehrer der beiden Volksschulen mit den Schülern der oberen Klassen, ferner das f. f. priv. Bürgerkorps, Veteranenkorps, Feuerwehrvertretung, die Postbediensteten, der katholische Gesellen- und Arbeiterverein. Eine große Anzahl weibsgeliebter Mädchen verschönte das Bild des großen Zuges. Die Geistlichkeit war vertreten durch den Dekananten Hochwürden P. Pius Straßer von Sonntagberg, die Pfarrer von St. Georgen am Reith, Hollenstein, Konradshaim, Ybbsitz, Zell, die Kooperatoren von Ybbsitz, St. Martin, Windhag, die zwei Waidhofner Kooperatoren und den St. Pöltner Prälaten Grünzweig. Bei seiner Ankunft wurde Herr Pfarrer Wagner vom gewesenen Pfarrprovisor Hochwürden Herrn Kooperator Brinich im Namen der Pfarre und von Herrn Bürgermeister Baron Plenkner im Namen der Stadt auf das herzlichste begrüßt. In der Stadtpfarrkirche erfolgte dann in üblicher Weise die Installation durch den Vertreter des St. Pöltner Bischofes, Prälaten Grünzweig. Hiebei

hielt Letzterer von der Kanzel eine tiefempfundene Ansprache.

Der Kirchenchor brachte unter der Leitung des Regenschori Steger zur Aufführung: „Veni sancte spiritus“ von Steger. Der Chor wurde beim Einzug glanzvoll und kräftig durchgeführt.

Allgemeine Anerkennung fand die Aufführung der vom Regenschori Steger komponierten Litanei, op. 65. Das in der Idee einheitliche, in der Durchführung mannigfaltige Werk, für diesen Zweck eigens komponiert, gehört zu den besten Kompositionen unseres Regenschori. Ferner gelangte noch ein „Ave Regina“, eine stark an Mendelssohn erinnernde Komposition Steger's, sowie ein Cantum ergo von Haydn zur Aufführung.

Nach der Installation fand im Pfarrhose eine Tafel zu 58 Gedecken statt. Bei derselben hielt Prälat Grünzweig auf den neuen Pfarrer, dieser auf den Prälaten Grünzweig eine Ansprache. Ferner toastierte Pfarrer Wagner auf die Stadt- und Landgemeinde, die Lehrkörper der Oberrealschule und Volksschule, die Spitzen der Behörden und die Seitenstetner Geistlichkeit. Einen besonders herzlichen Toast brachte Herr Bürgermeister Baron Plenkner auf den neuen Pfarrer aus, in welchem er seiner Meinung Ausdruck gab, daß die Stadt mit Herrn Pfarrer Wagner einen Haupttreffer gemacht habe.

Hochwürden Herr Pfarrer Wagner erfreute sich als Seminardirektor in Seitenstetten allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Es geht ihm der Ruf eines lebenswürdigen Mannes voraus, der sich auch hier bald all gemeinster Sympathien erfreuen wird. In diesem Sinne begrüßen auch wir ihn auf das herzlichste in unserer Stadt und geben uns der angenehmen Voraussetzung hin, daß sich Herr Pfarrer Wagner in unserer Stadt recht wohl befinden möge. Wie er sich selbst geäußert, freute sich Herr Stadtpfarrer, die Waidhofner Pfarre erhalten zu haben. Glück auf!

Aus Waidhofen.

Deutscher Schulverein. Sonntag den 29. d. abends 8 Uhr findet im Hotel Inführ (Gesangsvereinslokal) die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Frauen-, Mädchen- und Männerortsgruppe des deutschen Schulvereines, verbunden mit einem Unterhaltungsabende statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Das Programm wird in der nächsten Nummer des „Boten von der Ybbs“ bekanntgegeben.

Aufruf vom roten Kreuz.

Durch die vereinigte Leistung dem menschlichen Gland in Zeiten des Krieges wie des Friedens an jeder Stätte der Not Hilfe zu bringen, ist die edelste und wirksamste Betätigung auf dem Gebiete des öffentlichen Wohles.

Möge Gottes Segen auch jerner auf dem erhabenen Werke ruhen.
 Erzherzogin Protektorin Marie Theresie.

Wann immer für Seine Majestät unseren Allergnädigsten Kaiser frohe Gedenk- und Erinnerungstage lauten, so vernahm man jedesmal den Allerhöchsten Wunsch, Gutes zu tun; und auch jetzt ist es der ausdrückliche Wunsch Seiner Majestät, daß Allerhöchste Regierungsjubiläum nur durch Werke der Wohlthätigkeit gefeiert werde. Daran mag wohl auch das Rote Kreuz in Oesterreich die Hoffnung geknüpft haben, daß es im Jubeljahre Seiner Majestät durch den Zufluß zahlreicher Mitglieder erstarkt; ist doch Seine Majestät Höchste selbst der Protektor des Roten Kreuzes, dieses hochpatriotischen Unternehmens; ist es doch für jeden — ob Dame oder Herr — dem es nicht schwer fällt, den jährlichen Mindestbeitrag von K 4 zu leisten, geradezu eine Ehrenpflicht, einer so selbstlosen Vereinigung, wie sie durch die Mitglieder des Roten Kreuzes gebildet wird, anzugehören. Die Mitglieder selbst haben allerdings keinen anderen Vorteil als das Bewußtsein, durch ihr in opferwilliger und teilnehmender Liebe gebrachtes Scherflein beizutragen, den sehnlichsten unter den größten Ertörungen rühmenden Kämpfern für Kaiser und Vaterland bis zuletzt Freudigkeit, Kraft und Ausdauer zu erhalten. Die unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze hat sich seit 17 Jahren — abgesehen von ihrem statutenmäßigen Hauptzweck der Fürsorge für die im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger — auch die Entfaltung einer intensiven Friedensstätigkeit auf humanitärem Gebiete zur Aufgabe gestellt. Der wichtigste Zweig derselben ist die unentgeltliche Beistellung kompletter Spitalbaracken im Falle von Epidemien. Durch dieselben soll bei Epidemien die notwendige Isolierung und zweckmäßige Behandlung der Erkrankten ermöglicht und das Uebergreifen der Epidemien auf andere Orte und breitere Schichten der Bevölkerung vermindert werden. Möge dieser Aufruf erneuert dartun, wie ernst das Rote Kreuz in Oesterreich die freiwillig übernommene Pflicht aufsaßt, zu helfen, wo sich die Gelegenheit bietet. Möge die Hilfsbereitschaft des Roten Kreuzes auch die Zahl seiner Freunde vervielfachen.

Turnverein. Freitag den 13. März l. J., abends 8 Uhr, hielt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Turnzimmer des Gasthofes Inführ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines äußerst starken Besuches erfreute. Den von den einzelnen Vereinsfunktionären erstatteten ausführlichen Tätigkeitsberichten sei in Kürze entnommen, daß der Turnverein derzeit 5 Ehrenmitglieder, 132 ausübende, 204 unterstützende und 42 Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zählt. Der Verein turnt in 4 Männerriegen, 2 Frauen- und Mädchenriegen und 2 Jüglingsriegen, welche in 158 Turnzeiten 3865 Turn-

besuche aufwies. Die Vereinsfähigkeit war im abgelaufenen Jahre eine sehr rege; trat doch der Verein während des Berichtsjahres in Waidhofen selbst 5 mal an die Öffentlichkeit, beteiligte sich an 12 auswärtigen turnerischen Veranstaltungen und an 5 Veranstaltungen befreundeter Vereine in unserer Stadt. Zur Pflege der Geselligkeit dienten die allmonatlich abgehaltenen Kneipen, sowie zahlreiche Turngänge, die an Sonn- und feiertagen die Schar jugendlicher Turner in Waidhofens schöne Umgebung führte. Besonders hervorgehoben sei die Beteiligung am Gauturnfeste in Krems im Juni 1907, bei welchem sich unser Verein einen Siegerkranz samt Ehrenurkunde errang. Auf dem zu Wien am 16. Februar 1. J. abgehaltenen Gauturntage wurde der Sprecher des Waidhofener Turnvereines, Herr Eduard Nosko, zum Kreisturntagsvertreter und Herr Franz Baier zum Kampfrichter für das Grazer Kreisturnfest (Juli 1908) gewählt. Auch die im Besitze des Vereines sich befindliche schöne Bücherei wurde sehr fleißig benützt; aus derselben wurden 1250 Bände entliehen. In den Turnrat wurden gewählt die Herren: Eduard Nosko, Sprecher; Dr. Josef Altneder, Sprecherstellvertreter; Franz Baier, Turnwart; Anton Bös, Turnwartstellvertreter; Johann Hammertinger, Schriftwart; Christian Landerlinger, Schriftwartstellvertreter; Josef Wolkerstorfer, Säckelwart; Ignaz Inführ, Säckelwartstellvertreter und Hans Kröllner, Zeugwart. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Dr. R. Fried, Hans Großbauer und Artur Kopecky, zum Reisesäckelwart Herr Julius Stübinger, zum Bücherwart Herr Johann Hammertinger, zu Fahnenjunkern die Herren Ignaz Inführ und Anton Bös gewählt.

**** Turnverein.** Der für Samstag den 21. d. M. anberaumte Vortrag in der Turnhalle findet wegen Verhinderung des Vortragenden nicht statt.

**** Theater.** In dieser Woche brachte das Wiener Residenz-Ensemble zwei Novitäten; zum Benefize des trefflichen Schauspielers Herrn Franz Jantsch „Bitt für mich“ und „Das Protektionskind“. Im ersten Stücke bewährte sich Herr Jantsch als Schauspieler vorzüglich. Herr Jantsch, der nicht nur eine glänzende Darstellung seiner Rolle geschaffen hatte, zeigte auch sehr viel Geschmack in der Inszenierung. Die anderen Darsteller waren bis ins kleinste Detail vorzüglich wie immer. Der Schwank „Das Protektionskind“, der eine Satyre auf die kriechende Bureaokratie ist, hat so viel glänzende, humorvolle Momente, daß Direktor Rollet uns keine bessere Novität bringen konnte um sich in gutem Andenken zu halten. Da das Ensemble nur noch einige Vorstellungen gibt, würden wir wünschen, daß recht reger Besuch das Theater füllen möge. Die rührige Direktion hat gewiß alles aufgeboten, das Publikum in jeder Weise zufriedenzustellen und können wir nur wünschen, daß alle Gesellschaften die zu uns kommen, mit dem gleichen Eifer im Dienste der Kunst stehen werden. Die Darstellung im „Protektionskind“, von Herrn Miksch inszeniert, war aller Ehren wert. Direktor Rollet ist ein Künstler; auch jeder andere Schauspieler tat nicht nur sein Bestes, es gelang ihm auch zum Besten. Besonders zu loben ist Herr Köhler als Graf Seefeld, der seine Rolle mit voller Eleganz spielte. Da nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, sei besonders auf Direktor Rollets Benefize „Edige Leute“ am Dienstag den 24. März hingewiesen, welche kolossale Novität am Bürgertheater in Wien momentan mit größtem Sensations-Erfolge gegeben wird. Zum Schlusse der Saison bringt das Theater noch „Die lustige Witwe“. Größte Operettennovität der Gegenwart. — Samstag den 21. März findet der zwerchschüttelnde Schwank „Großstadtlust“ statt und zwar zum Benefiz der strebenden Schauspielerin Anna Müller. Frau Müller, die jederzeit ihre volle Kraft ehrlich für unser Theaterensemble einsetzt, verdient ein volles Haus. Sonntag den 22. März, nachmittags 1/24 Uhr, als volkstümliche Vorstellung und Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen „Ein Böhme in Amerika“. Zum Schlusse Jurvertellung für „Jung und Alt“. Abends 8 Uhr das bedeutende Volksstück „Marianne, ein Weib aus dem Volke“.

**** Das vorbereitende Komitee zur Lösung der Saalbaufrage hat sich Montag den 16. März l. J. konstituiert und seine erste Sitzung abgehalten. Ueber die vergangene Einladung hat zu dieser Sitzung die Genossenschaft der Gastwirte eine Abordnung bestehend aus dem Obmann und zwei Mitgliedern entsendet, welche an der Beratung über die zweckmäßige Bewirtschaftung des zu schaffenden Saales lebhaften und verdienstvollen Anteil nahmen. Ueber eine außerordentlich dankenswerte Anregung des Herrn Hoteliers Pierhammer wurden Beschlüsse gefaßt, die geeignet wären die Angelegenheit in ziemlich naher Zeit einer gedeihlichen und befriedigenden Lösung zuzuführen. Jedenfalls hat die Besprechung die sehr erfreuliche Erkenntnis gebracht, daß das Komitee und die Gastwirte-Genossenschaft mit Vergnügen gesonnen sind in der frohlichen Angelegenheit einmütig und eifrig vorzugehen. Als ein Zeichen hierfür kann gelten, daß die Herren Gastwirte Stumsohl und Pierhammer der Einladung des Komitees, mit in dasselbe einzutreten, gerne angenommen haben, was vom Komitee freudig und einstimmig lebhaft begrüßt wurde. Es wurde von allen Teilnehmern einstimmig betont, daß es dringend geboten erscheine, dem Mangel an geeigneten Saal-Localitäten sobald als irgend möglich, durch Schaffung eines zweckentsprechenden Objektes abzuhelfen — und es wurde ebenso einstimmig hervorgehoben, daß diese Angelegenheit sei: verständlich eine ausschließlich und rein wirtschaftliche sei, an welcher sich die ganze Bevölkerung ohne Unterschied, auch ohne Rücksicht auf politische oder sonstige Meinungsverschiedenheiten, lediglich aus wohlgegründeten und gutangebrachten total-**

patriotischen Erwägungen heraus, im Interesse unserer Sommerfrische und unseres geselligen Lebens beteiligen möge. In diesem Sinne werden die weiteren Vorarbeiten des Komitees gehalten sein und auf dieser Grundlage wurden, unter Zusage werktätigster Unterstützung von Seite der Herren Gastwirte, Beschlüsse gefaßt, die jedenfalls einen wesentlichen und bedeutenden Fortschritt zur Lösung der Frage darstellen.

**** Höhenrundweg.** Am 16. März wurde wieder die im Bau begriffene Wegstrecke des neuen Höhenrundweges um den Buchenberg in Angriff genommen. Was die Situation dieses prächtigen Promenadeweges anbelangt, so zweigt derselbe von der unteren Jägerbank (Cote 497) ab, geht eine Serpentine bildend, gegen die obere Jägerbank und erreicht unter fortwährender 10%iger Steigung seinen höchsten Punkt (Cote 688) oberhalb des Grabberg-Wirtschaftshauses und fällt von diesem Punkte wieder gleichmäßig mit 10%igem Gefälle gegen die hohe Wand ab. (Cote 493). Der Bau des Promenadeweges wurde am 24. Juni 1907 in Angriff genommen, am 28. November infolge eingetretenen ungünstigen Wetters unterbrochen und am 16. März d. J. wieder erneuert. Die ihm vergangenen Jahre fertiggestellte Strecke hat eine Länge von 2420 Meter und eine durchschnittliche Breite von 15 Meter. Die erst seit 16. März im Bau begriffene Strecke ist auch 1438 Meter lang. Mit deren Bau wurde von der hohen Wand aus begonnen. Der zweite Teil des Weges dürfte bereits im Mai dieses Jahres fertiggestellt sein, sodaß in der heurigen Saison schon der ganze Weg benützt werden kann. Die Anlage des neuen Weges erfolgte über Initiative des Verschönerungsvereines und wurde die Trassierung und Aufsicht über die Arbeiten vom Herrn Güterdirektor Hannaberger dem Baron Rothschild'schen Forstbeamten, Herrn Otto Thurnwald übertragen, der sich der Sache mit größter Eifer annimmt. Wünschenswert wäre die Abzweigung nach dem Grabberg-Wirtschaftshaus, welche Verbindung durch einen schmalen Steg hergestellt werden könnte. Infolge der Arbeiten am Wege ist der Eisleitenteig abgesperrt, um Unfälle durch herunterfallende Steine u. zu verhüten.

**** Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Dem hiesigen Museum wurden zugewendet: Von Fräulein Johanna Vollmann in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Dukaten (Karl VI.), 1 Doppelthaler, 2 Thaler, 1 Gedenkmünze, 11 diverse Münzen, 1 große bemalte Serviertasse, diverse Karten, Pläne u., 1 Schachbrett mit 32 Figuren, 1 silberne Taschenuhr; von dem Realschüler Josef Kraßl in Waidhofen a. d. Ybbs 1 römische Münze, 28 Stück diverse Münzen; von Herrn Langsenlehner in Zell a. d. Ybbs 3 Urkunden; von Herrn Eduard Nosko in Waidhofen a. d. Ybbs 1 eiserne Gedenkmünze an die 6. Jahrhundertfeier in Mariasell, dann eine Bronze-Gedenkmünze; von Herrn Ferdinand Schneckinger in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Urkunde; von Herrn J. Lind, Apotheker in Zell a. d. Donau 1 Medaille aus Bronze zur Erinnerung an die Feier des 1000 jährigen Bestandes des Marktes Zell; von Herrn Franz Döbner in Waidhofen a. d. Ybbs 2 kleine Silbermünzen; von Frau Rosa Hametner in Waidhofen a. d. Ybbs 1 alten Papierguldens, 1 Münze, 1 Strumpfmanger aus Alabaster mit Holzgriff, 1 Messing-Einwaschgewicht (1 altes Wiener Pfund) 1 Goldhaube, 1 rosenrotes Tuch, 1 weißes gesticktes Batisttuch, 2 farbige Umhängtücher; von Frau Anna Lindner in Waidhofen 1 große bemalte Porzellanbüchse; von dem Realschüler Adolf Erzil in Waidhofen a. d. Ybbs 2 eiserne Ketten mit Handfesseln; von dem Realschüler Johann Schneider in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Zuckerdose aus Zinn; von Herrn Karl Pilsinger in Althausberg 1 achtzeilige, in Blei gefaßte Hängelaterne, 1 Steingutkrug mit Zinndeckel aus Alt-Wiener Porzellan, 1 Stehplatte mit eingeklinkten Verzerrungen, 1 Reliefschild aus Gips; von Herrn Karl Leitner in Hilm Amlaten 1 Zinnplatte reich ornamentiert; von Fräulein Josefa Ertl in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Skapulier in Seide und Gold gestickt; von Herrn J. Schindler, k. k. Oberbaurat i. P. in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Stück Notgeld aus Holz; von Herrn Karl Frieß in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Uhranhängsel mit silberner Kette; von Herrn Julius Fleischanderl in Waidhofen an der Ybbs 1 irdener bemalter Weibbrunnensessel, von Herrn Professor Josef Forsthuber in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Uhranhängsel aus Gold, 1 goldenen Uhrschlüssel; von Fräulein Josefine Hirschlöhner in Waidhofen a. d. Ybbs 1 bemalte Kaffeetanne aus Steingut, 1 bemalte Schale aus Alt-Wiener Porzellan; von Herrn Franz Stumsohl in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Zündholzständer aus Porzellan, 2 durchbrochene Tassen aus Steingut; von Frau Auguste Weigand in Waidhofen a. d. Ybbs 1 weißes Kinderhemdchen mit Schlingenmustern und Spitzenbesatz, ein rosammetenes Kinderhäubchen mit Silberstickerei und weißen Seiden spitzen; von Herrn Ignaz Böchacker in Waidhofen a. d. Ybbs 2 Armbrüste; von Anton Schwatschina in Waidhofen a. d. Ybbs 1 auf Blech gemaltes Bild, 3 kleine Eisengitter, 1 Pechschiff; von Frau Fürtlinger ein Frauenbrief vom Lutschari-Berg; von Herrn Christof Moro, Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, 12 diverse Münzen; vom Bürgermeister Dr. Freih. v. Plenkner in Waidhofen a. d. Ybbs die Geschichte der Stadt Zell und des Stiftes Zell, diverse Bilder, alte Druckwerke und Flugschriften aus dem Jahre 1848; von Herrn J. Kirchmayer, Lehrer in St. Leonhardt am Walde, 1 Silbermünze, 1 eiserner Türlöcher, von Herrn A. v. Dobst, k. u. k. Obersteuermann in Krems, 1 dreieckige Messingmedaille (W. M. G. 1906, in ägyptischer Manier); von Herrn Winklass 1 Dukatenwage; von Herrn Rudolf Reichenpacher in Waidhofen a. d. Ybbs 1 gestickter Schützenbesatz aus dem Jahre 1865; von Herrn Eduard Frieß in Waidhofen a. d. Ybbs eine Vornette mit Schilbplatzaufzug und 1 gestickte Tabakspfeife; von Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Karl Diem in Zell a. d. Ybbs 5 Statuen aus Holz; von Herrn J. Schöftner in Waidhofen a. d. Ybbs 1 Nadel-

polster mit Ständer aus weißem, geschnittenem Beine; von Herrn J. Pascher in Waidhofen a. d. Ybbs 8 Miniatur-Aquarell-Trachtenbilder, 2 Miniaturbilder auf Glas in Goldgrund; von der löbl. Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs 30 Stück der Druckchrift: „Memorabilien des Stadtturmes in Waidhofen a. d. Ybbs“; von der löbl. Stadtgemeinde Ybbs die Geschichte der Stadt Ybbs und „die Urkunden des Stadtrathes von Ybbs“; von der löbl. Stadtgemeinde Baden die Geschichte der Stadt Baden, 14 Hefte; von der löbl. Gemeindevorstehung Allienfeld „Führer durch Allienfeld und Umgebung“; von der löbl. Stadtgemeinde Tulln die Geschichte der Stadt Tulln; von der löbl. Stadtgemeinde Klosterneuburg die Geschichte der Stadt Klosterneuburg; von der löbl. Stadtgemeinde Mödling die Geschichte der Stadt Mödling und eine silberne Medaille anlässlich der 1000. Jahrestag; außerdem machten für das Museum photographische Aufnahmen die Herren Kunstmaler Steinmeß-Noris aus München, Herr Karl Resch, Herr Rudolf Hotter, Herr Leo Smrečka und Herr Fritz Tippl; gewerbliche Arbeiten wurden unentgeltlich geliefert von den Herren: Franz Gerhart, J. Pokerschnigg und Sattlermeister Vinzenz Formanek.

**** Organisierung der Gesellenprüfungskommission.** Am 18. März l. J. wurde im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses von der n. ö. Handels- und Gewerbekammer ein Amtstag abgehalten, dessen Tagesordnung die Bildung der seitens der Gewerbebehörde für das Stadtgebiet und für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs zu bestellenden Prüfungskommission für die Gesellenprüfung bei handwerkemäßigen Gewerben und den Entwurf der bezüglichen Prüfungsordnung zum Gegenstande hatte. Seitens der Handels- und Gewerbekammer intervenierten hierbei die Herren Kammerräte Böcher und Richter und der Kammervorstand Herr Dr. Fischmeister, der Stadtrat als Gewerbebehörde war durch den Herrn Amtsrat Pribil vertreten und wohnten der Verhandlung die Vorstehungen sämtlicher beteiligter Gewerbe-Genossenschaften sowie auch Vertreter handwerkemäßiger Betriebe an. Wie wir erfahren, wurde Herr Zimmermeister Popold Wagner als Vorsitzender der Gesellenprüfungskommission und Herr Schuhmachermeister Franz Zahn als Stellvertreter des Vorsitzenden in Vorschlag gebracht.

**** Todesfall.** Am Montag den 16. März ist in Steinamanger Herr Privatier Adolf Horst im 73. Lebensjahre verschieden. Herr Horst war seinerzeit Besitzer der hiesigen Villa Rustiana und nicht nur in allen Gesellschaftskreisen bekannt sondern auch geachtet. — Sonntag den 15. März nachmittags verschied nach 14 tägiger Krankenlager der hiesige Schlossermeister Karl Eppinger. Der Verstorbene war ein äußerst tätiger Geschäftsmann und erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit.

**** Oratorium-Aufführung.** Am Sonntag den 5. April gelangt in Linz seitens der dortigen Gesangs- und Musikvereine unter der Leitung des Musikdirektors Göllerich das großartige liturgische Oratorium „Die heilige Elisabeth“ zur Aufführung. Wie in früheren Jahren, so wird sich auch heuer wieder eine größere Anzahl von Waidhofener Musikfreunden zur Aufführung nach Linz begeben. Die Besorgung der Karten übernimmt die Buchhandlung Fink in Linz. Die Solopartien dieses gewaltigen, wunderschönen Tonwerkes liegen in den Händen der Damen Doppler und Königsdorfer sowie der Herren Pfund und Brandstätter. Das Konzert findet nachmittags statt, so daß man mit dem 11 Uhr Vormittags-Zuge recht gut zum Konzerte zureichkommt.

**** Frühlingsbeginn.** Mit dem heutigen Tage hat der Frühling seinen Einzug gehalten und sollte theoretisch genommen, die schöne Zeit beginnen. In Wirklichkeit sieht es aber noch ziemlich winterlich aus, was aus dem reichen Schneefall in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zu ersehen war. Die Folge der fortwährenden Niederschläge sind grundlose Straßen, deren tiefer Kot den Fuhrwerken große Schwierigkeiten bereitet. In der Stadt wird nach Möglichkeit der Kotmiese gesteuert, doch läßt sich selbst beim besten Willen gegen den Morast nicht viel ausrichten.

**** Hausdemolierung.** Ueber Beschluß des Gemeinderates wurde das ehemalige, der Stadt gehörige fotografische Atelier Schnell unterhalb der Oberrealschule niedergerissen und dadurch ein sehr schöner, freier Platz zur Vergrößerung des ehemaligen Dampfbades gewonnen. Es erübrigt jetzt nur noch, daß es der Stadtgemeinde geünge, den an der Westseite der Oberrealschule gelegenen Holzstadel zu erwerben und abzutragen, da derselbe den schönen Eindruck, den der Gebäudekomplex der Volks- und Realschule, sowie des Schulparkes macht, unendlich beeinträchtigt. Vielleicht ließe sich doch an geeigneter Stelle ein Ersatz-Stadl für diesen umschönen Bau errichten.

**** Anonym.** Seit neuerer Zeit machen sich wieder die anonymen Brieffschreiber in auffällender Weise bemerkbar. Wir pflegen sonst gewöhnlich anonyme Schreiben, wenn sie sich auf die Redaktion des Blattes beziehen, dem Papierkorbe zu übermitteln. Heute wird wir aber genötigt, einem Anonymus, der sich in einer Gemeindeangelegenheit an den Herausgeber des Blattes in dessen Eigenschaft als Stadtrat wendet, eine Antwort zu erteilen. Der Anonymus beschuldigt die Gemeinde in diesem Briefe, wie so es komme, daß sie einem ehemaligen Gemeindebediensteten nachher noch durch ein volles Jahr 90 Kr. monatlich aus der Gemeindekasse ausbezahlt habe, ob das mit der Schlamperie in der Buchhaltung in Verbindung stehe u. Wenn der Anonymus, hinter dem sich ein ganz feiger, erbärmlicher Charakter versteckt, in der Lage ist, für seine Behauptungen auch nur den Schein eines Wahrheitsbeweises zu erbringen, verpflichtet sich die Redaktion, ihm 1000 Kr.

auszubehalten! Vielleicht hat er Lust, sich diesen doch ganz netten Preis zu verdienen.

** 100 Kronen Belohnung. Der 18-jährige Zuckerbäckerlehrling Oskar Obrist wird seit 24. Februar d. J. abends vermisst. Derselbe war mit grauem Anzug, schwarzem Ueberzieher, braunem Havelock, mit Pelzkappe und Schnürschuhen bekleidet. Er ist mittelgroß, kräftig gebaut, hat spitzes Kinn und spitze Nase, ist von blasser Gesichtsfarbe und hat Bartanflug. Er hat kurz geschorenes Haar und am Scheitel eine 2 cm lange Narbe. Derselbe ist von ruhigem, gefasstem Benehmen und dürfte, wenn nicht ein Unglücksfall vorliegt, arbeitsuchend sich außerhalb Wiens befinden. Die Eltern des Vermissten sichern demjenigen eine Belohnung von 100 Kr. zu, der in der Lage ist, den Aufenthalt desselben bekannt zu geben, oder solche Daten zu liefern, welche auf die Spur des Vermissten führen. Mitteilungen werden erbeten an die Redaktion des Blattes.

** Delogierung streifender Arbeiter. Am Mittwoch den 18. März sind eine größere Anzahl streifender Arbeiter der hiesigen Senfwerke gerichtlich delogiert worden. Die Delogierung vollzog sich in vollster Ruhe. Die Delogierten quartierten sich vorläufig in verschiedenen Häusern der Stadt und Landgemeinde ein.

** Eisschützenball. Montag den 23. März 1908 findet in Adalbert Schoiber's Gasthof ein Eisschützenball statt.

** Sammlung. Von einer ungenannt sein wollenden Dame kamen uns für das arme, in Linz im Krankenhause befindliche Mädchen 4 Kronen zu, welche wir ihrer Bestimmung zuführten. Insgesamt wurden jetzt 12 Kronen dem Mädchen übergeben.

** Dem Fonds für Unheilbare bei der Bezirkskrankenkasse St. Pölten haben gespendet. Vierter Ausweis für die Zeit vom 2. bis 9. März. Marktgemeinde Gresten 10 K; Buchse A., Delikatesshändler, St. Pölten 5 K; Tirman Hans, Fabrikant, Pielach bei Spielberg 10 K; Jagdpachtung, E. Wagner, in Kasten 10 K; Moß Marie, Mechaniker, St. Pölten 5 K; Unbekannter, Wien 67 K 20 h; Kalcher Johann, Goldarbeiter und Privatier, St. Pölten 10 K; Unbekannter, in St. Pölten 5 K. Summe 127 K 20 h. Bisher ausgewiesen 814 K 20 h. Fünfter Ausweis für die Zeit vom 9. bis 16. März. Dr. Ludwig Viktor Stifft, Ardagger 3 K; Dr. Engländer Paul, in Pöchlarn 5 K; Dr. Steindl Josef, Waidhofen 10 K; Israellitische Kultusgemeinde, St. Pölten 20 K; Schwarz Siegfried Söhne, St. Pölten 10 K. Zusammen 48 K. Bisher ausgewiesen 941 K 40 h. Zusammen 989 K 40 h. Der Empfang wird dankend quittiert und um weitere Spenden hiermit gebeten.

** Hustende machen wir auf das Inzerat über Thimomel Sci Mae, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

** Ein bewährt gutes Hausmittel, welches die Probe der Zeit bestanden und seit mehr als 50 Jahren in immer größerer Menge verwendet wird, ist die berühmte geworden Prager Hausaibe aus der Apotheke des B. Frognier, I. I. Postlieferanten in Prag. Ihre vortreffliche, antiseptische, kühlende und schmerzstillende Wirkung macht sie zu einem unentbehrlichen und unentbehrlichen Verbandmittel bei Verwundungen aller Art. Die Prager Hausaibe ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich und wird deshalb in den Hausapotheken vieler Maschinen-, Zuder-, Spiritus- und Glasfabriken, Eisenwerke etc. vorrätig gehalten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Eingefendet!

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets gleichmäßig bewährt.

Um Unterschlüßungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von Mattoni's Giesshübler gebeten, die Originalflasche Mattoni's Giesshübler bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Werner, mein Junge, was willst du haben?

Bonbons oder Fay's ächte Sodener Mineral-Fastillen? Werner antwortet: Bonbons und Fay's ächte Sodener. Aber der Onkel lacht: Nein, das geht nicht, entweder Fay's ächte Sodener oder Süßigkeiten. Nun entscheidet der Kleine: Da will ich lieber nur Fay's ächte Sodener. In meiner Klasse nehmen alle Jüngens Fay's ächte Sodener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das sei sehr vernünftig und deshalb war auch nie einer aus der Klasse krank. — Fay's ächte Sodener kosten Kr. 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung u. dgl. zu haben.

Generalepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

FATTINGER'S PATENT HUNDEKUCHEN ist das beste Futter für jeden Hund! Über 250 erste Preise

Fattinger's Puppy-Bisquit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.

Fattinger's Delikatess-Bisquit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.

Broschüre über vernunftgemäße Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack angenehm aromatisch billig WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTS-MEDAILLE

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Wichtig für Wirte und Weintrinker! Naturweine

aus der besten n.-ö. Weingegend kaufen Sie preiswürdig, wenn Sie dieselben direkt bestellen; ich versende franco Station Kadolz-Mailberg meine Weissweine, beste Qualität, 1904er und 1906er, zu 26—28 Kreuzer; Weissweine, kräftig und mild, 1905er und 1907er, zu 28—32 Kreuzer; gute alte Tafelweine mit feinem Naturbuket, 1896—1901er, zu 28—38 Kreuzer; Rotweine, sehr milde, gute Jahrgänge, 28—32 Kreuzer in Leihgebunden von 30—60 Liter aufwärts. — Für Naturechtheit, Haltbarkeit und Reintönigkeit der Weine wird Garantie geleistet.

67 10—6 Georg Schwinner Weinkellerei und Weinverhandl. in Hadros bei Mailberg, N.-De.

FATTINGER'S PATENT BLUTFUTTER LUCULLUS Das anerkannt BESTE u. BILLIGSTE FUTTER. UNÜBERTROFFEN zur Aufzucht und Mast der SCHWEINE TIERFUTTERFABRIK FATTINGER & CO INZERSDORF-WIEN

Fattinger's Patent-Blutfutter „Lucullus“ rügt unbedingt jedem Schweinebesitzer, es erhöht die Erträge, verbessert die Qualität von Fleisch und Speck der Schweine und hält dieselben gesund. Preis per 50 kg, an Inzerat bei Wien: K 11.50. Ab Verkaufsstelle erhöht sich der Preis um die Frachtposten. Verkaufsstelle in Waidhofen: J. Jassinger.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin.

Aus aller Welt.

— N.-De. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Februar 1908 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 191 Hypothekdarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 5,461,300 Kronen eingebracht. Vom Monate Jänner 1908 verblieben 76 Gesuche mit 2,307,900 Kronen, zusammen 7,769,200 Kronen. Es wurden bewilligt 3,774,400 Kronen, es wurden zugezählt 2,197,900 Kronen, es wurden abgewiesen 2,157,000 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Februar 1908 im Umlaufe 4 1/2%ige 328,538,100 Kronen, 3 1/2%ige 3,759,400 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 8 Stück mit 489,500 Kronen. Vom Monate Jänner 1908 verblieben 7 Gesuche mit 468,100 Kronen, zusammen 957,600 Kronen. Es wurden bewilligt 723,000 Kronen, es wurden zugezählt 1,066,600 Kronen, es wurden abgewiesen — Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende Februar 1908 im Umlaufe 4 1/2%ige 67,042,600, 3 1/2%ige 4,269,000 Kronen.

Ein Lehrjunge

findet im sofort im Bäckergeschäft des Ignaz Pöschacker in Waidhofen a. d. Ybbs Aufnahme. 159 0-1

158 0-1

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch) aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franco Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

„Mir gelingt's.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Säuler, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie schnell und direkt durch meine Vermittlungs-Reform. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Da ich demnächst in Ihre Gegend komme, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inzerate bin stets mit kapitalkräftigen Referenten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. Kommen, Wien I. Stefansplatz 2.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Estompte-Bureau D. S. Scheffer in Budapest, VII, Baroßter 13. 87 12-6

Ernährungsförderung bei Kindern

Kommen meist nur da vor, wo kein zweckmäßiges Nahrungsmittel gebraucht wird. Hier hilft „Kufel's“ Kindermehl aus der Verlegenheit. Es ist die einzig richtige Nahrung für gesunde Kinder und auch solche, die bei schlechter resp. unzureichender Ernährung in der Entwicklung zurückgeblieben sind oder an Khachitis leiden. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufel, Wien I.

Maschinenhaus
Franz Urban, Weyer a. d. Enns (Lindau)

Niederlage nächst dem Bahnhofe
empfiehlt **Mahl- und Schrottmühlen** für jede Getreidegattung mit unerreichter Leistung, sowie alle anderen haus- und landwirtschaftlichen Maschinen, Nähmaschinen und Fahrräder unter reeller Garantie, auch auf Teilzahlung.

Spezialität:
Original-Royal-Knochenmühlen

unentbehrlich für jeden Hühnerzüchter und Landwirt, zum Mahlen von frischen, rohen Knochen und Küchenabfallknochen.

Gemahlene Knochen erhöhen den Eierertrag um das Zweifache, zwingen die Hennen, auch im Winter regelmäßig zu legen, ergeben kräftige Nachzucht und schnelle Mauser. Knochenbrei ist unbeeidbar auch das allerbeste Beigabefutter für Schweine und junge Hunde.

Bitte verlangen Sie Prospekte.
FRANZ URBAN, Maschinenhaus in Weyer a. d. Enns.

M. L. Lotterhos
Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1 21952-16
empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.
Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Herren- und Damenrad

bessere Marke mit Freilauf jedoch noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht von

Franz Urban in Weyer, Lindau
Oberösterreich. 144 0-2

P. T. 134 3 3

Beehre mich höflichst mitzuteilen, daß ich, um den Wünschen meiner geehrten Kunden zu entsprechen, eine

Sammelstelle
Wäsche-Feinputzerei

und
Vorhang-Appretur

für
Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung errichtet habe.

Unter Zusicherung schonendster Behandlung der Wäsche, sowie elegant und tadelloser Ausführung, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Theophil Lackner
Linz a. D.

Annahmestelle bei Herrn **K. Schönhacker**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs.

Albert Pritz

Damen Schneider

befindet sich in

Amstetten
Bahnhofsstraße Nr. 21. 100 6-6

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein

Wiener Anstreicher-, Zimmer-, Dekorations- und Schriftenmaler-Geschäft
in **Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 29** eröffnet hat.

Zugleich bittet derselbe, gütigt zur Kenntnis zu nehmen, daß er alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten für Hotels und Cafés, Kirchen, Neubauten, Gasthäuser und Private in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung hier sowie nach auswärts übernimmt.

Skizzen und Musterbücher liegen zur gefälligen Ansicht vor. Das Neueste in **Porzellan-Kachelöfen-Malerei** geeignet für Herrschaftshäuser und Hotels in Stadt und Sommerfrischen. Die Ausführung derselben erfolgt in ganz genau treffender Farbenstimmung zur Wandmalerei oder Zimmertapete.

Gleichzeitig macht Gefertigter das P. T. Publikum auf seinen **wetterfesten Fassaden-Anstrich und Fassaden-Malerei** nach neuester Wiener-Methode, ausgeführt in Kalk-, Kaltwasserglas- und Gelb- und Blau-Farbe aufmerksam.

Sämtliche Ausführungen werden je nach Verlangen und den zu malenden Arbeiten entsprechend in den verschiedenartigsten Farbenmaterialien, wie Leim-, Glanz-, Kaltwasserglas-, Wachs-, Tempera-, Spitz- u. Oelfarben behandelt. Durch seine langjährige praktische Tätigkeit beim k. k. Hofmaler und in den erstgrößten Geschäften Wiens, sowie in anderen größeren Städten fühlt sich Gefertigter in die angenehme Lage versetzt, jeden Auftrag bei hierorts angemessenen Preisen auf das genaueste und gewissenhafteste auszuführen und hofft, auch hier seine geehrten P. T. Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen und sich deren vollstes Vertrauen zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Bei Bestellungen und Aufträgen genügt Karte, komme mit Musterbücher ins Haus.

Karl Seibert, Maler.
Spezialist in Wiener Glas- und Firmenschilder.

Während der Fastenzeit
zu haben bei

Fritz Blamoser, vorm. A. Lughofer
frisch gewässerten
Stockfisch.

Karl Bergler 153 0-1
Import Obst- und Landesproduktengeschäft Export
St. Pölten, Rathausplatz Nr. 18.
Niederösterreich

offeriert und versendet billigst:
Speisekartoffel, Saatkartoffel, runde Tullner, Magnum bonum, Weltwunder, Bolkersdorfer, blaue frühe Rosenkartoffel, Ripsler, Salatkartoffel.
Sämtliche Grassamen, Samen und Anbauartikel aller Art. Raffiabast, Obst und Süßfrüchte, Spezerei- und Kolonialwaren, Hülsenfrüchte, weiße Bohnen, Wachtbohnen, Rumm und Tee, Feinstes Sauertraut, Petroleum.

Holz- und Korbwaren: Rechen, Schaufeln, Schwingen, Zäune, Binderwaren aller Art wie Schaffeln, Wannen, Wachschrüge, Küchensieben und Bäute. Sämtliche Küchen-, Dekorations- und Bäckereigeräte, Handkörbe, Coups- und Reifekörbe, Kinderwägen, Gartenmöbeln, Holzschuhe, Reiskörben, Rutenbänken, Bürsten aller Art, Waschmaschinen, Zöger, Eggen etc. etc.
Verandt von Packpapier und Papierläden. Einkauf von Säden aller Art. Bäckereien und Schokoladewaren, Kartons à 140 Stück für Wiederverkäufer. Speisegewibbel, Stedzwibbel und Knoblauch.
En gros. **Telephon Nr. 45.** En detail.
Prompte Expedition. Reelle Bedienung.

1781 G. a. d. Hof- u. k. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Prima
süßes Wiesenheu
zirka 1000 Meterzentner
hat abzugeben die **Milo Weitmann'sche**
Gutsverwaltung Marienhof
Post Waidhofen a. d. Ybbs.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützgebisse, Goldbrücken und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrgänglichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenten und gewissenhaftesten Ausführung.

Zur Aufklärung!

Gefertigte Firma bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß **Rudolf Fink** weder früher noch jetzt bei uns beschäftigt war und daher nicht berechtigt ist, für uns Maschinen oder sonstige Waren zu verkaufen, viel weniger Gelder anzunehmen, wofür wir in keiner Weise haften.

Um bei gefl. Bedarf sicher und reell bedient zu werden, wolle man sich nur direkt an uns oder an Herrn

Josef Knoll
wenden.
Hochachtungsvoll 156 1 1

Franz Urban
Maschinenhaus in Weyer a. d. E.

COFFON

Verderbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erhältlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönhader und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen, ist

Minlosches Waschpulvers



Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen. Engros bei L. Minlos, Wien, I. Mülkerbastei 3.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen und Teilhabergesuche etc. jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

S. KOMMEN, WIEN

II. Stefansplatz 2.

Erklärung.

Ich Endesfertigter Anton Hochbichler, Besitzer des Gutes Unterglagberg in der 1. Krallhofstrasse, bekenne hiemit, daß die ehrenrührigen Äußerungen, welche ich gegen Herrn Josef Stärkl, Gärtner bei Herrn Milo Weitmann, Gutsbesitzer in Zell-Argberg, gebrauchte und wegen welcher mich Herr Stärkl beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs mit Klage vom 22. Jänner 1908, G. Z. W. 33/8, strafgerichtlich belangte, jeder Berechtigung entbehren, daß ich Herrn Josef Stärkl nicht das Gringste vorzuwerfen vermag, seine Handlungsweise vielmehr als eine vollkommen korrekte bezeichnen muß und daß ich ihn daher aufrichtig dafür um Verzeihung bitte, daß ich unbedachter Weise seiner Ehre nahegetreten bin. Zur Sühne verpflichte ich mich, den Betrag von 20 Kronen zu Gunsten der Ortsarmen in Zell-Argberg zu erlegen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 27. Februar 1908.

Anton Hochbichler.

150 1-1

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

123

aus dichtem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

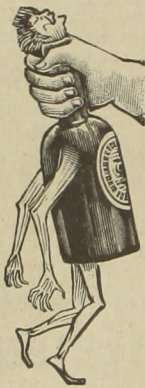
Der Allgemeine 148 52-2
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariabilderstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVIII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.— bis K 2000.— mit **5 1/2 %** und über K 2000.— mit **4 3/4 %**

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Cozapulver wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London W2 (England.)

Porto für Briefe: 25 h, für Postkarten: 10 h.



Neustein's Elisabeth-Pillen

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopferten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen 6. B.

Bei Vereinfachung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankoanlieferung einer Rolle.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unse e handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
57 10-8 Wien I., Plankengasse 6.

Geld für alle Stände!
Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 Prozent. **Philipp Feld,** Bank- und Börsen-Bur., Budapest, VIII., Rábczi-ut. 71. 127 6-4

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindertes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten
342 26-1 **Prag-III., Nr. 203.**

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erzeugt für

Anker-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

PROF. PAWLOW

bezeichnet

auf Grund präziser Forschungen den gesunde Appetit als den mächtigsten Erreger der sekretorischen Magennerven Ganz hervorragend appetitbehebend, magenstärkend und schmerzlindernd wirken die ee. ten Brady'schen Magentropfen. Dieselben befördern die Funktionen des Verdauungstraktes, die Esslust, beheben die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigenden Blähungen, übermäßige Säurebildung, Halbleichtigkeit, Magenschmerzen und sonstige Verdauungsstörungen. — Zu haben in Apotheken. C. BRADY, Apotheker, WIEN, I. Fleischmarkt 1, 365, versendet 6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

Ideal

Schreibmaschine
mit sofort sichtbarer Schrift
Hoh. Schott & Donath, Wien, III., Heumarkt 9.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze
Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorsäurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

WIEN, VIII, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Elixensfeld, Mant, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

50612-10

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



For Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Aromatische Essenz.

Seit 33 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Karl Eppinger

Hausbesitzer und Schlossermeister

persönlich zu danken, erlauben wir uns an dieser Stelle unseren innigsten Dank abzustatten. Insbesondere danken wir der Baugenossenschaft für die Kranzspende, dem kath. Gesellenverein, dem christl. Arbeiter- und Volksverein für die Begleitung zur letzten Ruhe, sowie nochmals jedem Einzelnen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 17. März 1908.

Familie Eppinger.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Unverfälschte gesunde geistige Kost

bietet ihren Lesern die hochinteressante, reichhaltige und gediegene Wiener österreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- u. Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.00

Zusendung der reichhaltigen amstags Ausgabe mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

292 40-6 Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Selb: Vollichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewöhnliches. Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und stimmen, auch auswärts, billigst, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Krems a. d. D.
Klaviermacher, Gerichstl. beid. Schützmeister.

Gegen geringe Monatsraten liefern d. neuesten Sprech-Apparate sowie alle anderen Musik-Instrumente Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

Eugen Loeber, Dresden-N. für Deutschland, Aussig a. E. für Oesterreich.
Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis.

PATENT ANWÄLTE BEI IDEEN
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau 2460
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII., Siebensterngasse N° 1



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauertröb“

Altbewährtes blätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwach, Blinde u. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelauf, Schl. Leb. und Blähucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauertröb“ und Firma: Ph. Baudenbach, Schweinfurt.

Lieferanten: Waidhofen a. d. Ybbs; Amstetten; Elixensfeld; Mant; Welf; Neulengbach; Pöchlarn; Seitenstetten; Scheibbs; St. Pölten; Ybbs.

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Kaussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhellung.

Postversandt täglich. 1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

10-12 **Kapitals-Anlagen**
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allgünstigst verzinst.

Maler-Lehrjunge
findet Aufnahme bei Karl Seibert, Waidhofen an der Ybbs, Wienerstraße 29. 147 0-2

Ordentliche, brave Bedienungsfrau
wird bei gutem Gehalt für sofort gesucht. **Marie Niedmüller.**

Großer starker Zughund 149 2-2
preiswürdig zu verkaufen bei Franz Huber, Zell a. d. Ybbs

Eine Strickmaschine 185 1-3
fast neu, tief unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Gerne der Käuferin auch darauf stricken. **E. Sponeder, Reitenbach 19.**

Bösendorfer-Flügel
zu schonender Benützung billig zu vermieten. Auskunft Zell, Peterjohnhaus. 131 0-3

Ein Haus
stöckhoch, Grund für 1 Stück Vieh, für Fabriksarbeiter geeignet, ist um 4000 Kronen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 137 7-2

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der
I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Samstag den 21. März
findet in
Ernst Staufers Gasthaus
ein
Knödelschmaus
statt, 141 2-2
wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Haus in Gross-hollenstein
ist zu verkaufen.
Mit 3 Zimmern, Küche, Speise, Kammern, Brunnen, Stallung, Hütte, Holzlage, zirka 2 Joch Grund mit Obst- und Gemüsegarten. Eine halbe Stunde vom Bahnhof und Ort. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 138 0-2

JOSEF NEU
beh. geprüft. **Steinmetzmeister**
Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.
in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.
Ausführung und Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.
Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.
Reparaturen prompt.
Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



Liniment. Capsici comp.
Erfolg für
Pain-Expeller.
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Entzündung, die in allen Apotheken vorrätig ist, siehe man stets nach der Marke: „Anker“
Richters Apotheke, Prag.

Beste! Ich darf mir in allen deutschen Gauen Recht viele Schulen, Kindergärten bauen. Kaufen keine anderen Kinder ein als die vom deutschen Schulverein!

Die neuerbaute Villa Wehrerstraße 26a mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kofsch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-8

Echte Bernstein-Glanz-Farbe
schnell trocknender, sehr dauerhafter
FUSSBODEN-ANSTRICH
in den verschiedensten Nuancen
Lack- und Firnis-Fabriken
von **CHRISTOPH SCHRAMM.**
Depot:
Josef Wolkerstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäftsanzeige.
Erlauben uns den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir
ab 1. April 1908
den
Gasthof „zum goldenen Stern“
des Herrn Josef Melzer
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 7
pachtweise übernehmen werden.
Zurückblickend auf das Vertrauen und gestützt auf den regen Zuspruch, der uns am Nagel'schen Geschäfte in der Vorstadt Leithen zuteil wurde, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß uns dieses Wohlwollen auch am neuen Geschäfte zugewendet werden wird.
Nehmen die verehrlichen Bewohner im Voraus die Versicherung entgegen, daß Küche und Keller das Bestmögliche bieten werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Johann Wöll.

Vom Guten das Beste!!
Ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.
Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöstlingberg erhältlich ist.
Adolf J. Eike, Einz.